

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Oranienburgerstr. 100.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Erst. Reklamen R.-M. 1.— auswärts. Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 19.

Donnerstag, 23. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Das Reichstabinett billigt die Haager Beschlüsse.

Völlige Übereinstimmung mit der Verhandlungsführung. — Zuleitung der Gesetzesvorlagen an den Reichsrat.

Der Dank an die Delegation.

Berlin, 22. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichstabinett beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in seiner heutigen Vormittags- und Nachmittagsitzung mit dem Gesamtergebnis der Haager Konferenz. Es nahm zunächst die Berichte des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und des Reichsministers der Finanzen, Dr. Moldenhauer, entgegen.

An die Berichte schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichskanzler im Namen des Kabinetts der deutschen Delegation für ihre Tätigkeit seinen Dank aussprach und auch den beteiligten Beamten für ihre Mitarbeit Worte der Anerkennung widmete.

Abschließend konnte der Reichskanzler die völlige Übereinstimmung der Reichsregierung mit der Verhandlungsführung der Delegation und die einmütige Billigung der im Haag erzielten Ergebnisse feststellen.

Die entsprechenden Gesetzesvorlagen werden auf Grund des heutigen Kabinettsbeschlusses so rechtzeitig dem Reichsrat zugeleitet werden, daß seine Beratungen Anfang nächster Woche beginnen können.

Schnelle Erledigung der Gesetze.

aa. Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichstabinett hat gestern dem Ergebnis der Haager Verhandlungen zugestimmt. Nach privaten Informationen hat man sich dann im Kabinett über die Frage unterhalten,

ob besondere Maßnahmen zur Vermeidung künftiger Konflikte mit der Reichsbankleitung erforderlich sind.

Da der amtliche Bericht über die Kabinettsitzung hier von nichts sagt, kann man wohl annehmen, daß in der Behandlung dieser Frage, das heißt also des Schacht-Problems, abschließende Ergebnisse noch nicht erzielt wurden. Auf jeden Fall sollen die Young-Gesetze, — auch darüber war sich das Kabinett einig — so schnell wie möglich dem Reichsrat zugeleitet werden, wobei kaum besonders bemerkt zu werden braucht, daß eine Beschleunigung erforderlich ist, damit

durch eine baldige Ratifizierung die Innehaltung des Räumungstermins für die dritte Zone gesichert

wird. Wann der Reichstag mit der Beratung der Young-Gesetze beginnen kann, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Da der Reichsrat eine gewisse Zeit für die Vorbereitung der Young-Gesetze benötigt, wird sich der Ältestenrat des Reichstages über den Beginn der Young-Debatte schlüssig werden müssen, so bald sich der Gang der Beratungen im Reichsrat einigermaßen übersehen läßt. Man kann aber wohl mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Young-Debatten im Reichstag in den ersten Februartagen beginnen.

Heute wird sich der Reichstag jedenfalls nur mit dem Zündholzmonopolgesetz befassen. Hierüber hat gestern schon die volksparteiliche Reichstagsfraktion beraten, nachdem sie die Berichte ihrer Minister über den Haag entgegengenommen hatte. In dieser volksparteilichen Fraktionsitzung sollen

stärkste Bedenken gegen die im Zündholzmonopol vorgesehene Sonderstellung der Konsumvereine

zum Ausdruck gebracht worden sein. Auch hier ist ja schon darauf verwiesen worden, daß diese Bestimmung erhebliche Schwierigkeiten schafft. Ob das in der heutigen Beratung schon klar in die Erscheinung treten wird, ist zweifelhaft, weil man nämlich die erste Lesung, die ja mit der Überweisung des Gesetzes an den Ausschuß endet, möglichst kurz halten möchte. Aber man wird sich im Ausschuß stark beeilen müssen mit der Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten, da schon am Montag und Dienstag die zweite Lesung des Gesetzes stattfinden soll und muß, um eine rechtzeitige Verkündung, die die Voraussetzung für die Kreuger-Anleihe ist, zu ermöglichen. Nach der Beratung des

Zündholzmonopols wird zunächst eine kleine Pause in der parlamentarischen Arbeit eintreten, da man alle großen Fragen erst nach der Verabschiedung der Young-Gesetze erledigen will. Es ist dabei nicht zu verkennen, daß der Reichstag

ein außerordentlich umfangreiches Arbeitsprogramm

bis zu den Osterferien bewältigen muß. Er hat nicht nur über den Young-Plan und die Durchführung der Young-Gesetze zu entscheiden, sondern auch der Haushalt muß unter Dach und Fach gebracht werden. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen,

Die Ingangsetzung des Young-Plans.

Reichstagsdebatte etwa 3. Februar. — Ratifikation Ende Februar. — Die Räumung der dritten Zone beginnt am 1. April.

aa. Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die weitere Behandlung der Young-Gesetze des sogenannten neuen Reparationsplanes erfahren wir an gut unterrichteter Berliner Stelle, daß die Ausführungsgehalte zum Young-Plan so fertiggestellt werden sollen, daß sie mit dem gesamten Material über die Haager Verhandlungen

dem Reichsrat Ende nächster Woche zugeleitet werden können. Man hofft, im Reichsrat in etwa einer Woche fertig zu werden und rechnet damit, daß am 3. oder 4. Februar die Reichstagsdebatte über die Young-Gesetze beginnen können. In unterrichteten Kreisen betont man, daß seinerzeit die Londoner Vereinbarungen des Jahres 1924 vom Reichstag in zwölf Tagen erledigt worden waren, so daß man auch diesmal nicht von einem Druck auf das Parlament sprechen könnte, wenn

die jetzigen Vereinbarungen in 14 Tagen erledigt werden sollten.

Man unterstreicht, daß von der Ingangsetzung des Young-Planes naturgemäß die Räumung abhängt. Mit den Young-Gesetzen werden dem Reichstag auch die Liquidationsverträge ausgeben, doch besteht kein Zwang, diese Verträge in gemeinsamer Abstimmung mit dem Young-Plan zu verabschieden. Allgemein rechnet man damit, daß die Ratifikation durch den Reichstag etwa Ende Februar, d. h. etwa am 20. Februar, möglich sein wird.

Auch von französischer Seite ist der deutschen Delegation im Haag versichert worden, daß das französische Parlament den Young-Plan noch im Laufe des Februar ratifizieren würde. Ebenso rechnet man damit, daß auch in England, Belgien und Italien in den nächsten Monaten die Ratifizierung erledigt wird.

Hinsichtlich der internationalen Zahlungen glaubt man bestimmt annehmen zu können, daß die Geschäfte der Bank um den 20. März herum aufgenommen werden. Damit würde also zwischen dem 20. und 25. März die völlige Ingangsetzung des Young-Planes vollzogen sein, so daß am 1. April die Räumung der dritten Zone beginnen könnte, da bekanntlich von französischer Seite nochmals erklärt worden ist, daß

die Räumungsvereinbarungen vom August v. J. in Kraft bleiben.

Man wird also mit Bestimmtheit damit rechnen können, daß die Räumung der dritten Zone bis zum 30. Juni vollzogen sein wird.

In Berliner politischen Kreisen hat man nach der bisherigen Berichterstattung der deutschen Delegation den Eindruck, daß es im Haag doch

gelungen ist, eine weitere Verschlechterung des Young-Planes abzuwehren.

Wenn auch sicher die Kriegsliquidation durch die Haager Vereinbarungen noch nicht völlig durchgeführt wird, so bedeuten doch diese Vereinbarungen einen entscheidenden Schritt auf diesem Weg. Man betont denn auch, daß die deutsche Delegation sich im Haag zur Unterzeichnung entschlossen habe, weil einmal der neue Reparationsplan eine Erleichterung der Lasten gegenüber dem Dawes-Plan bringe und weil ferner Deutschland von ausländischen Kontrollen befreit wird und weil schließlich im Reparationsplan selbst ausreichende Schutzmaßnahmen bei Gefahren für die deutsche Wirtschaft vorgesehen sind.

Das Abkommen.

Das Haager Abkommen enthält 15 Artikel und eine Schlußbestimmung, sowie 14 Anlagen. Nicht enthalten sind in der Liste der Anlagen die Liquidationsverträge, die Deutschland mit einzelnen Staaten geschlossen hat und die daher gesondert den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden müssen, die also auch nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit ratifiziert werden brauchen. Im Art. 15 des Haager

die, wie das Republikhaushaltsgesetz, möglichst bald verabschiedet werden müssen. Daß dabei

der neue Haushaltsplan besonderen Konfliktsstoff schaffen wird, wird heute auch von dem sozialdemokratischen Zentralorgan, dem „Vorwärts“, bestätigt, der u. a. erklärt, er halte den Ausbruch einer Krise nach der Erledigung der Young-Gesetze nicht für unwahrscheinlich.

Wörtlich fährt das sozialdemokratische Blatt dann fort: „Wir meinen aber nicht, daß der Rückweg in eine resignierende oder abwartende Stellung das Ziel der Partei sein könnten, wir würden vielmehr bei einem solchen Konflikt nicht die Absicht haben, anderen das Feld zu überlassen, sondern noch schärfer als bisher darum zu kämpfen.“ Damit sind die sozialdemokratischen Absichten gekennzeichnet. Es muß aber immer wieder betont werden, daß die Dinge vorerst noch nicht so weit gediehen sind, daß vielmehr erst die Young-Gesetze unter Dach und Fach gebracht und damit die Räumung der dritten Zone gesichert werden muß.

Abkommens wird Mitteilung über das zu bildende besondere Schiedsgericht gemacht, das aus fünf Mitgliedern bestehen soll, die auf fünf Jahre ernannt werden. Das Schiedsgericht tagt im Haag oder an einem anderen von ihm selbst zu bestimmenden Ort. Das schriftliche Verfahren kann, falls Deutschland Partei ist, auch in deutscher Sprache geführt werden, ebenso können die Anwälte in ihrer eigenen Sprache plädieren. Jedes Mitglied des Schiedsgerichtes hat aber das Recht, eine französische oder englische Übersetzung zu verlangen.

In den Schlußbestimmungen des Haager Abkommens wird ausgeführt, daß die ratifizierten Abkommen bei der französischen Regierung in Paris hinterlegt werden sollen. Nachdem vier Großmächte und Deutschland den Plan ratifiziert haben, werden die Reparationskommission und der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission im Einvernehmen miteinander feststellen, daß der Neue Plan als in Gang gesetzt gilt. Die Feststellung der Reparationskommission muß einstimmig sein. Wenn die deutsche Regierung den Plan ratifiziert hat, so hat diese Ratifizierung die gleiche Wirkung, als wenn sie der vorerwähnten Feststellung vorangegangen wäre.

Die Anlage 1 enthält alsdann die Erklärung über die Sanktionen. In der zweiten Anlage werden die Übergangsmaßnahmen festgestellt. Die deutsche A-, B- und C-Obligation, die Obligation der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die deutsche Industrieobligation und die Obligation der Bank für deutsche Industrieobligationen werden endgültig eingezogen und vernichtet. Beträge, die Deutschland in der Übergangsperiode über die während des gleichen Zeitraums fälligen Beträge geleistet hat, werden Deutschland zurückerstattet. Ebenso werden die beim Reparationsagenten angesammelten Zinsen unter gewissen Modalitäten gutgeschrieben, als wenn der Neue Plan ab 1. September 1929 in Kraft getreten wäre. Die dritte Anlage enthält die Übersicht über die Schuldbescheinigung des Deutschen Reiches. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich kann der deutschen Regierung und der Deutschen Reichsbank gleichzeitig einen Monat vor der Fälligkeit der geschuldeten Beträge ihre Wünsche mitteilen, in welchen Währungen gezahlt werden soll. Die deutsche Regierung muß sich verpflichten, Schuldverschreibungen auf Anfordern der Bank für internationalen Zahlungsausgleich auszustellen, wenn die Bank es für notwendig hält. Weiterhin soll Deutschland das Recht erhalten, die noch nicht mobilisierten Annuitäten ganz oder zum Teil auf der Basis eines Diskontos von 5½ Prozent abzulösen. In diesem Abschnitt finden sich auch die wichtigen Bestimmungen über den Zahlungsausschub. Die Empfehlungen des in solchen Fällen zusammen tretenden beratenden Sonderausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich sollen die Gläubigerregierungen und die deutsche Regierung nicht binden. Bei den Bestimmungen über die Nebensicherheit wird ausgeführt, daß die Erträge der jährlichen direkten Steuern von 860 Millionen Reichsmark, die von der Reichsbahngesellschaft zu zahlen sind, im Wege der Nebensicherheit für den Dienst der Annuitäten angewiesen werden. Eine weitere Anlage enthält eine ausdrückliche Bescheinigung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, wodurch bestätigt wird, daß die Reichsbahn für die Reparationszahlungen eine Reichsteuer im Betrage von 860 Millionen Reichsmark zu entrichten hat. Es folgen alsdann die Bestimmungen über das

Reichsbankgesetz und das Reichsbahngesetz. Der Reichsbankpräsident wird vom Generalrat nach Anhörung des Reichsbankdirektoriums in der Weise gewählt, daß eine Mehrheit von sieben Stimmen vorhanden sein muß. Der Reichspräsident bestätigt die Wahl und unterzeichnet die Urkunde. Mit der Ausfertigung der Urkunde erst ist der gewählte Präsident rechtmäßig bestellt. Auch die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums müssen vom Reichspräsidenten bestätigt werden. Die Amtsdauer des Präsidenten beträgt vier Jahre. Aus wichtigen Gründen kann der Präsident oder ein Mitglied des Direktoriums jederzeit abberufen werden. Die Abberufung erfolgt durch den Generalrat. Die Abberufung eines Präsidenten oder eines Mitgliedes des Reichsbankdirektoriums bedarf der Befestigung durch den Reichspräsidenten. Der Generalrat umfaßt zehn Mitglieder. Die Mitglieder werden im Wege der Kooptation gewählt. Vor der Wahl findet eine Fühlungnahme mit der Reichsregierung statt. Zu Mitgliedern dürfen Beamte nicht gewählt werden, sowie Personen, die vom Deutschen Reich oder einem deutschen Lande eine Bezahlung erhalten. Diesen Bestimmungen angeschlossen ist eine Bestimmung über das Verfahren für die Abänderung des Reichsbankgesetzes.

In den Reichsbahnbestimmungen wird u. a. gesagt, daß die Gesellschaft das Recht hat, selbständige Kredite aufzunehmen. Der Passus über die Beförderungssteuer fällt weg. Das Reichsbahngericht bleibt bestehen und entscheidet für den Fall, daß die Reichsbahngesellschaft glaubt, daß die besonderen Verhältnisse der Reichsbahn eine von den jeweils für Reichsbeamte geltenden Vorschriften abweichende Regelung erfordert. Die Regelung der Beamtenverhältnisse nach dem Stande vom 1. Oktober 1929 gilt als im Einvernehmen mit der Reichsregierung erlassen. Die Reichsregierung hat das Recht, jederzeit die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft nachprüfen zu lassen und in alle Buchungen für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung Einsicht zu nehmen, die sich bei der Hauptverwaltung befinden. Weiter kann sie sich alle erforderlichen Auskünfte erteilen lassen, doch dürfen der Gesellschaft dadurch keine überflüssigen Kosten entstehen. Bei Tariffragen kann die Reichsbahn, falls innerhalb von sechs Monaten kein endgültiger Bescheid erfolgt oder die Genehmigung ganz oder zum Teil verweigert wird, das Reichsbahngericht anrufen. Ebenso kann aber auch die Reichsregierung Änderungen der Tarife verlangen, wenn sie solche für notwendig hält. Das Reichsbahngericht soll beim Reichsverwaltungsgericht gebildet werden, sobald dieses errichtet ist. Es besteht aus einem Vorsitzenden dieses Gerichtes. Bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsgerichtes bleibt das Reichsbahngericht in Leipzig weiter bestehen. Über den Verwaltungsrat wird gesagt, daß er aus 18 Mitgliedern bestehen muß. Die Voraussetzung für die Mitglieder im Verwaltungsrat bleibt wie bisher. Die Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrats bedarf der Befestigung des Reichspräsidenten. Die Vergütungen für die Verwaltungsratsmitglieder bleiben ebenfalls unverändert. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat nach Fühlungnahme der Reichsregierung auf drei Jahre ernannt. Wenn die Reichsregierung eine Verlegung der Gesellschaftsflagge durch den Generaldirektor für gegeben hält, so muß der Verwaltungsrat über diese Angelegenheit Beschluß fassen. Auch über die Frage der Änderungen des Reichsbahngesetzes und der Gesellschaftsflagge ist ein Verfahren festgelegt und zwar entscheidet über die beabsichtigte Gesetzesänderung ein ständiger Ausschuss.

Es folgen alsdann Bestimmungen über die Anweisung von Reichseinnahmen im Wege von Nebensicherungen sowie weiterhin der Treuhändervertrag. Der Treuhänder tritt als Agent auf, soweit es sich um die Mobilisierung der deutschen Annuitäten handelt. Er soll die Gläubigerregierungen immer dann in Kenntnis setzen, wenn ihm eine Ausgabe von Schuldverschreibungen zum Zwecke der Kapitalisierung eines Teiles der Annuität durchführbar erscheint. Die Möglichkeit einer Kapitalisierung soll von dem Treuhänder auch dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Gläubigerregierungen ihn dazu auffordern. Sehr ausführlich sind dann die Bestimmungen über die Verfahrensvorschriften bei Sachlieferungen. Liste A enthält die vom Sachlieferungsverfahren ausgeschlossenen Waren und eine Liste B diejenigen Waren, die nur teilweise aus Sachlieferungsgeldern bezahlt werden dürfen. Daran schließt sich ein Abkommen über das Verfahren der Abgabenerhebung von Werten der deutschen Einfuhr nach Frankreich sowie ein weiteres Abkommen über die Änderung des Erhebungsverfahrens nach dem Recovery-Act vom Jahre 1921, und endlich Bestimmungen über die Sicherheiten für die Dawes-Anleihe vom Jahre 1924.

Schwerer Tumult bei einer Nationalsozialistischen Versammlung.

Hannover-Münden, 22. Jan. In Neumünster kam es bei einer von Nationalsozialisten einberufenen Versammlung im „Schwarzen Jäger“ zu schweren Ausschreitungen. Nach dem Referenten und einem Disziplinarredner versuchte ein hiesiger Kommunist zu Wort zu kommen, wobei ein so wilder Lärm einsetzte, daß ein Weiterreden unmöglich wurde. Nachdem schon mehrfach Bieruntersätze gegen die Saalwache der Nationalsozialisten geschleudert worden waren, gab eine hiesige Kommunistin durch den Wurf eines Bierdeckelunterlages das Signal zu einer schweren Schlägerei, bei der vorwiegend Stühle oder Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Erst nach Eintreffen von Verhaftungen gelang es der Polizei, die Streitenden zu trennen und den Saal zu räumen. Während die Nationalsozialisten im Saal blieben, versammelten sich auf der Straße etwa 200, teilweise mit Stäben bewaffnete Personen. Die Nationalsozialisten wurden durch mehrere Automobile mit Polizeibeamten begleitet. Der Saal des Versammlungsortes gleicht einem Schlachtfeld; zertrümmerte Stühle bedecken den Boden. Dem Besizer ist ein erheblicher Schaden erwachsen.

Der Kampf auf der Londoner Geekonferenz.

Sieg der französischen These. — Tardieu ist befriedigt.

Noch kein vollständiger Ausgleich.

London, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Londoner Konferenzarbeiten des gestrigen Tages drehten sich in der Hauptsache darum, den englischen und den französischen Standpunkt in Einklang zu bringen. Es fanden Unterredungen zwischen Macdonald, Stimson und Tardieu einerseits und Tardieu und Grandi andererseits statt. Wie aus Kreisen der französischen Delegation verlautet, hat sich Tardieu über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Macdonald außerordentlich befriedigt geäußert und in diesem Zusammenhang sogar den Ausdruck „entente parfaite“ gebraucht. Immerhin ist

ein vollständiger Ausgleich noch nicht gelungen, und man hat daher beschlossen, die englisch-französischen Sonderverhandlungen am Freitagvormittag fortzusetzen. Feststeht dürfte, daß in der heutigen ersten vertraulichen Vollziehung der Konferenz noch keine technischen Abstrichfragen erörtert werden, denn der amerikanische Hauptdelegierte Morrow erklärte, daß voraussichtlich kein Land in der heutigen Plenarsitzung sich auf Flottenstärken oder Schiffszahlen festlegen würde. In erster Linie würden die Gründe zur Erörterung gelangen, wodurch jedes Land einen bestimmten Bedarf an Flottenschiffen habe.

In der amerikanischen Delegation faßt man die Konferenzlage dahin zusammen, daß sehr viel gesprochen, wenig geschwiegen und nichts beschlossen

worden sei. Im allgemeinen beurteilt man die Situation derart, daß die französische These sich durchsetzen werde, wozu in der nächsten Woche möglichst wenig und dann auch möglichst unbestimmt über die eigentliche Abrüstung gesprochen werden soll. Man will vielmehr die Ausgestaltung der internationalen Friedens- und Rechtssicherungen in den Vordergrund der Verhandlungen rücken.

Sehr gute Ergebnisse.

Italiens Wünsche nach Parität.

London, 23. Jan. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die gestrigen Vorgesprächen der Delegationen. „Daily Herald“ meldet: Gestern wurden zwar naturgemäß keine Entscheidungen getroffen, aber die verschiedenen privaten Unterredungen zeigten sehr gute Ergebnisse.

Eine ganze Anzahl von Mißverständnissen wurde beseitigt.

So hatten die Amerikaner auf Grund einer kurzen Kabelmeldung über die Äußerungen Macdonalds den Eindruck gewonnen, die britische Delegation wolle die Frage der Kreuzerparität der Frage des Schlachtschiffaufbauertages unterordnen oder sie überhaupt als Frage zweiten Ranges zu behandeln. Es setzte sich alsbald zur Erleichterung der Amerikaner, daß diese „Schwierigkeit“ überhaupt nicht bestand, und daß die britische Regierung niemals eine solche Absicht hatte. Auch bei den Unterredungen mit den Franzosen wurden gewisse Punkte in den beiden im Dezember ausgetauschten Denkschriften geklärt. Hauptächlich handelte es sich dabei um den französischen Wunsch, daß

Beschreibungen zwischen der vereinbarten Tonnage der verschiedenen Kreuzer- und Zerstörergruppen gestattet sein sollten.

Endlich scheint man jetzt allgemein der Ansicht zu sein, daß eine auf der Konferenz zustande kommende Konvention nach einer ziemlich geringen Zahl von Jahren einer Revision unterworfen werden soll. Briand und Grandi hatten gestern Abend eine lange Unterredung. Die italienische These ist vielleicht die einfachste von allen. Italien wünscht in Kreuzern Parität mit Frankreich zu haben, mit der sich die Franzosen und Washington grundsätzlich einverstanden

erklärt hatten und die heutzutage annähernd vorhanden ist. Im übrigen aber

wünscht Italien bei Aufrechterhaltung des Grundprinzips der Parität eine so geringe Kreuzerstärke wie möglich, um Geld für seine innere Entwicklung freizubekommen. Die Franzosen aber bestehen darauf, daß die Ausdehnung ihrer Küsten und ihr Kolonialreich eine gewisse Mindeststärke erfordert.

Eine Botschaft Macdonalds an Amerika.

Für weitere Verminderungen der Flottenrüstungen.

London, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In seiner gestrigen Botschaft an das amerikanische Volk, die von der englischen Rundfunkgesellschaft nach Amerika übertragen wurde, erklärte Macdonald, daß die Delegationen auf der Londoner Konferenz danach streben werden, das Flottenbauprogramm auf das niedrigste Niveau zu bringen. Wenn ihnen das gelänge, soll das Vertrauen der großen Seemächte ausgeschaltet und die Völker in die Lage versetzt werden, in fünf bis sechs Jahren weitere Verminderungen ihrer Flottenrüstungen vorzunehmen.

Macdonald hob dann nochmals hervor, daß die englische Regierung ihre Flottenstärke bereits ganz bedeutend verringert habe. Weitere Verminderungen könnte England aber nicht allein, sondern nur gemeinsam mit den übrigen Nationen vornehmen.

Spanien wirft eine „Bombe mit Zeitzunder“.

Um die Zukunft der Schlachtschiffe.

London, 23. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, Spanien habe eine „Bombe mit Zeitzunder“ in die Flottenkonferenz hineingeworfen und die Delegierten ständen infolgedessen bei ihrer Erörterung über die Zukunft der Schlachtschiffe einer ganz neuen Lage gegenüber. Der Marinekorrespondent des Blattes schreibt: Während Großbritannien vorgeschlägt, neuen Schlachtschiffen eine Tonnage von 23 bis 25 000 Tonnen mit 12zölligen Geschützen zu geben, und während die vier anderen Konferenzmächte diese Anregung wohlwollend erwägen,

beabsichtigt die spanische Regierung den baldigen Bau von Schlachtschiffen mit mehr als 25 000 Tonnen Verdrängung und 15zölligen Geschützen.

Spanien hat genaue Pläne für den Bau von zwei derartigen Schlachtschiffen vorbereitet, denen entsprechend der Finanzlage des Landes weitere Neubauten folgen sollen. Der Korrespondent weist auf die in der neueren Zeit erfolgte Entwicklung der spanischen Flotte hin, die in einigen Jahren stärker sein werde als seit Generationen, und sagt zum Schluß, es heißt, daß binnen kurzem Kredite für den Beginn des Baues der neuen Schlachtschiffe angefordert werden sollen, die etwa 26 000 Tonnen Wasserverdrängung und 6 oder 8 Geschütze von 15zölligem Kaliber haben werden. Schiffe dieser Art würden einen ganz neuen Faktor in die bisherige Schlachtschiffsituation einführen, besonders da die Bauart dieser Schiffe ebenso neue und umwälzende Eigentümlichkeiten aufweisen wird, wie das deutsche Panzerschiff „Erzsaubrey“.

Teilweiser Ausschluss der Presse.

London, 23. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Obwohl gehofft werde, daß heute alle Streitigkeiten auf der Flottenkonferenz vermieden werden können, werde die Presse zur Sitzung nicht zugelassen werden. Der Korrespondent erwartet, daß in Zukunft Sitzungen, auf denen Meinungsverschiedenheiten erörtert würden, geheim bleiben würden und sagt, an dieser Neigung zur Geheimhaltung werde von vielen Seiten eine bösartige Kritik geübt.



Gruppenbild von der Eröffnung.

König Georg von England hält keine bedeutsame Eröffnung von ungeschätzten Sondern verbreitet wurde. Links von Macdonald, rechts von ihm Außenminister Henderson.

nungsansprüche, die, wie kaum eine andere, in der ganzen Welt im Blick man den englischen Ministerpräsidenten Macdonald als zweiten von links den französischen Ministerpräsidenten Tardieu.

Der Forsthaushalt vor dem Landtag.

Berlin, 22. Jan. Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch einen Antrag des Wohnungsausschusses an, der die weitere Berücksichtigung der großen Rot Oberholzflecken durch erhöhte Zuwendungen aus dem Wohnungsfürsorgefonds fordert. Dann wurde die Aussprache zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs beendet. Die Bestimmungen sollen am Donnerstag stattfinden.

Hierauf begann die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Forsthaushalts. Es soll mit dem nichtstaatlichen Waldbesitz enger zusammengearbeitet werden. Die Staats- und Kommunalbehörden sollen nur inländisches Holz verbrauchen. Landwirtschaftsminister Dr. Steiner erklärte, das Bergische Verfahren der Zuderergewinnung aus Holz werde vom Ministerium verfolgt, wenngleich dieser Zuder nicht so nahrhaft wie der Normalzuder sei. Er werde sich für die Erhaltung der wenigen noch vorhandenen Urzucker, Elch und Wismut, ein und habe auch sonst Maßnahmen gegen den hohen Wismutgehalt angedacht.

Weiterberatung Donnerstag.

Die Rückgliederung des Saargebiets und der Saargruben.

Berlin, 22. Jan. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags hat dem Plenum folgende Entschließungsanträge zur Annahme empfohlen: Das Staatsministerium wird ersucht, bei den Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Saargruben sowie alle aufgeschlossenen und nicht aufgeschlossenen Kohlenfelder ungeschmälert in den alleinigen Besitz des preussischen und bayerischen Staates zurückgelangen und daß die berechtigten Interessen der Bergarbeiter sowohl bezüglich der Löhne und der Arbeitszeit als auch der arbeitsrechtlichen und Versicherungsangelegenheiten ausreichend gewahrt werden. — Das Staatsministerium wird ersucht, allen Verträgen zu widerstehen, die auf eine Einengung und eine Belastung der Zukunft der Saarbevölkerung und des Saarbergbaues hinauslaufen.



Papens Austritt.

Berlin, 22. Jan. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird sich der Reichspräsident der Deutschen Demokratischen Partei bei seiner nächsten Sitzung am 15. Februar mit dem Eintritt der Demokraten in das württembergische Kabinett befassen, der bekanntlich das Ausscheiden Papens aus der württembergischen Parteiorganisation der Demokraten zur Folge hatte. Die Führer der Württembergischen Demokraten werden zu der Sitzung eingeladen. Bislangler a. D. Papper hat inzwischen seinen Entschluß, nur mehr bei der Parteizentrale als Reichsmittglied organisiert sein zu wollen, der Parteiführung mitgeteilt.

Um die Balance der Reichskasse.

Ein kurzfristiger Überbrückungskredit.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Endlich ist es möglich geworden, ein klares Bild über die Lage der deutschen Finanzen zu gewinnen. Dabei hat sich allerdings herausgestellt, daß der Reichsfinanzminister noch allerhand Mittel braucht, um seine Kassen in Ordnung zu bringen. Aus diesem Grunde ist schon jetzt damit zu rechnen, daß der neue Etat die Erhöhung der Biersteuer bringen wird. Darüber hinaus muß aber der Reichsfinanzminister auch noch einen kurzfristigen Überbrückungskredit aufnehmen, um den akuten Kassenanforderungen gerecht zu werden. Dieser Kredit wird aber nach keiner Richtung hin die seinerzeit beschlossene Inlandsanleihe beeinträchtigen, zumal seine Abdeckung bereits mit den Steuereinzahlungen erledigt werden soll. Steuerentlastungen sind für den neuen Haushaltsplan nach Lage der Dinge aber nicht zu erwarten.

Schlechtes Weihnachtsgeschäft der Reichsbahn.

Bedeutend schwächerer Verkehr.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Feststellungen der Reichsbahngesellschaft über das Ergebnis des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes sind nicht gerade erfreulich. Im allgemeinen war der Weihnachtserverkehr 1929 bedeutend schwächer als 1928. Die allgemeine Wirtschaftslage und das für den Winterportverkehr ungünstige Wetter sind wohl die Hauptursachen für diesen Rückgang. In Berlin und in Dresden wurden 5,5 Prozent, in Breslau 4,4 Prozent weniger Fahrkarten verkauft als im Vorjahr. Besonders hart ist der Verkehrsausfall im Fernverkehr gewesen. Mehrere vorgesehene Winterportslüge mußten wegen des schlechten Wetters ausfallen. Im Gegensatz zu dem Personenerverkehr war der Exportverkehr zu Weihnachten recht lebhaft und hielt sich etwa in den Grenzen des Vorjahres.

Abreise des Botschafters Sadett aus Amerika.

Hoboken, 22. Jan. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland, Sadett, hat mit seiner Gattin heute mittag auf dem Dampfer „President Harding“ die Reise nach Europa angetreten.

Staatstheater.

Das 4. Sinfoniekonzert der Staatskapelle mit Herrn Erich Boeckle an der Spitze, wurde mit einem Händelschen „Concerto Grosso, B-Dur“, eröffnet. Es gehört zu den als „Op. 3“ erschienenen „Concerten“, die sämtlich, außer dem Streichchor, auch einen besonderen Aufwand von Bläsern beanspruchen; hier sind 2 Flöten und 4 Oboen, die dem Klang einen eigenen weichen Silbererton beisteuern. Dem großen Orchester — auch dies war gestern nur ein „Kammer-Orchester“ — ist gegenübergestellt ein Solisten-Ensemble — 2 Violinen, 1 Cello nebst den genannten Bläsern — das mit den Sätzen des Orchesters bald wechselweise, bald vereint, „konzertiert“; auch die Hinzufügung des „Cembalo“ (Klavier) wurde als Stütze des Ganzen angenehm empfunden. Ein „Vivace“, das der Dirigent ganz im altklassischen Sinn feierte, aber nicht eilig nahm, leitete ein; es folgte der von sanft bewegter Begleitung getragene, melodische Gesang des „Largo“, ein imitatorisch angelegtes „Andante“ — einem Thema mit zwei Variationen: Alles in jener edlen Grobheit, die für den praktischen Handel so bezeichnend ist. Herr Boeckle hatte das Werk mit offener Vorliebe sehr sorgsam und präzise studiert, und unter seiner schwunghaften Leitung wurde sowohl vom „Großen Orchester“ wie von den Solisten — Herren Wons (1. Violine), Viehn (2. Violine), Eichhorn (Cello) und den Herren Hörnle, Erthel, Schubert, Poist (Oboen) und Hülshen, und Hülshen jun. (Fagotte) — recht von Herzen freudig, und dabei virtuos musiziert!

Nun trat Edwin Fischer, der berühmte Klaviervirtuose, allerseits lebhaft bewillkommener, an den Schellenberg-Stein-Wagen. Und wie versteht er seine Kunst zu meistern! Nicht nur den Flügel — das können andere auch —, sondern vor allem das Werk, das er uns enthüllen will: denn er scheint es nicht nur zu „dechiffrieren“, sondern förmlich zu „decompunieren“, so daß uns auch das Unbekannte als etwas Neues und Unerhörtes entgegentritt. Es war Beethovens „G-Dur-Konzert“. Das erste „Allegro“ spielte Edwin Fischer mit kristalliner Klarheit, dabei ganz versenkt in die tiefsten Gefühlsregungen des Inhalts, voll Ernst und Sinnlichkeit, mit allscham verhaltenem Temperament: wie das alles auch in der pathetischen „Kadenz“ seinen Ausdruck fand. Und wie eindringlich wirkte er das „Andante“ nach: diese ergreifenden Bitten (des Klaviers) um Einfach in das „Land der Sehnsucht“, die vom Orchester mit

Ein kommunistischer Oberbürgermeister in Solingen.

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten gewählt.

Solingen, 22. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde im dritten Wahlgang der kommunistische Stadtverordnete Hermann Weber mit 27 Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten zum Oberbürgermeister von Groß-Solingen gewählt. Die 25 Stimmen der bürgerlichen Parteien und die Stimme des kommunistischen Oberbürgermeisters erhielt der frühere Bürgermeister von Bald, Sevnische. Die Sozialdemokraten erklärten, sie hätten im dritten Wahlgang deswegen für den kommunistischen Kandidaten gestimmt, weil es nicht sein dürfe, daß die bestehende Linksmehrheit durch die bürgerliche Mehrheit majorisiert werde. Im ersten und im zweiten Wahlgang hatten die Sozialdemokraten ihre acht Stimmen für ihren eigenen Kandidaten Hermann Meier abgegeben.

Privatklage des früheren Kaisers gegen die „Berliner Morgenpost“.

Berlin, 22. Jan. Wie von der Generalverwaltung des preussischen Königshauses mitgeteilt wird, ist nach dem Generalstaatsanwalt in der Streitklage mit der „Berliner Morgenpost“ wegen verleumderischer Beleidigung des früheren Kaisers das öffentliche Interesse verneint hat, von der Vertretung des Kaisers gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost“ die Privatklage erhoben worden.

Der Bombenprozeß voraussichtlich in Altona.

Berlin, 23. Jan. Die Voruntersuchung in der Bombenwerferaffäre, die gegen 43 Angeklindigte geführt wurde, ist geschlossen worden. Die Strafkammer wird voraussichtlich Berlin zu unzuständig erklären. Der Prozeß wird höchstwahrscheinlich vor dem Schöffengericht Altona zur Verhandlung kommen. In dem einzigen Bombenanschlag in Berlin auf das Reichstagsgebäude sind die Täter nicht ermittelt worden, irgendwelche Anhaltspunkte für einen Zusammenhang zwischen den Angeklagten in diesem Verfahren mit dem Attentat gegen den Reichstag besteht nicht. Der größte Teil der Bombenattentäter ist geständig. Der Prozeß wird daher keine besonders großen Ausmaße annehmen.

Vortrag v. Seede in Basel.

Basel, 22. Jan. Auf Einladung der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt sprach am Dienstagabend Generaloberst von Seede, der frühere Chef der deutschen Reichswehr, vor einigen hundert Schweizerischen Offizieren über „Moderne Grundzüge der Landesverteidigung“, wobei er auch die Frage eines künftigen Krieges berührte und dabei die Notwendigkeit der militärischen Landesverteidigung hervorhob. Trotz der Abrüstungsbestrebungen und der fortschreitenden Befriedung habe jeder Staat noch die Pflicht, für die Sicherung seiner Grenzen Sorge zu tragen, ohne daß diese militärische Vorbereitung als Kriegsdrohung angesehen wäre, solange das durch die Verhältnisse vorgeschriebene Maß an Verteidigungsmahnahmen nicht überschritten werde. Der Wunsch nach vollständiger Befriedung der Rüstungen finde seine Grenze in der Pflicht für einen Schutz der Grenzen des Landes zu sorgen. Der Vortrag wurde von den Schweizerischen Militäroffizieren mit großem Beifall aufgenommen.

Die Pläne der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 22. Jan. Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Reichstages sind der neuen Fraktion, der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft, ihre Pläne im Plenarsaal des Reichstages zwischen Deutschen nationalen und Deutscher Volkspartei angewiesen worden. Die neue Fraktion wird auch entsprechend ihrer Stärke in den Ausschüssen vertreten sein.

so starrem „Rein“ beantwortet werden, — bis vor so einbringlichem Fehlen des „Rein“ dahinschmilzt! Nur selten wird man das alles in so packender Tragik des Ausdrucks erlebt haben. ... Auch in dem rhythmisch lebhaften Schlussonduo schien bei allem Siegesjubel dieser elegische Grundton auszuweichen noch leise nachzusitteln: auch die teils stürmisch aufbegehrende, teils sanft dahinschmelzende „Kadenz“ bezeugte das. Aber, daß man die technisch-galanisprühende Virtuosität über die feinführende Künstlerpersönlichkeit Edwin Fischers fast vergaß, wirkte vielleicht noch mit sonderlich geheimer Macht auf die Zuhörer: die begeistertsten Beifallsbezeugungen ließen sich kaum beschwichtigen! — Das orchestrale Hauptwerk des Abends war dann die „4. Sinfonie G-Dur“ von Johannes Brahms. Herr Erich Boeckle hatten den leicht verschleierte, herbsteigenden Charakter dieses romantischen Meisterwerkes verständnisvoll aufgegriffen, und die Staatskapelle, die übrigens das Beethovenische Klavierkonzert musterhaft beglückte, hatte, ganz auf alle, auch die leisesten, Intentionen der Dirigenten bereitwillig ein. Das „Allegro“ spiegelte die balladische Weisheit nordischer Phantastik wieder. Das „Andante“, in seinem weichen Romanzenton ward äußerst stimmungsreich interpretiert, und das dämonisch-erregte „Allegro Giocoso“ konnte kaum noch trostiger und freierbarer ausfallen. Die Krone dieser Sinfonie bleibt immer der Schlusssatz: die an Bachsche und Beethovenische Kunst gemahnende „Ciaccona“ von 32 Variationen über ein achtstimmiges, in Mollmensur verändertes Grundthema! Alle diese vielgestaltigen, bald leidenschaftlich aufgewühlten, bald von harmonischen, rhythmischen oder melodisch-figurierten Tönen, bald von majestätischen Posaunen-Mahnrufen bestimmten Wandlungen des Themas — schlossen sich zu imponanter Einheit zusammen! Herr Boeckle wußte die „Ciaccona“ wirkungsvoll zu beleben und zu steigern, und so hinterließ die Sinfonie ihren beabsichtigten großartigen Eindruck: Dirigent und Orchester wurden vom zahlreich erschienenen Publikum sehr ehrenvoll gefeiert. O. D.

Aus Kunst und Leben.

• Dichtungen von Wolfgang Rauch. Eine Veranstaltung des Deutschen Schriftsteller-Vereins, des Vereins Wiesbaden, machte uns im „Kafino“ mit den Dichtungen von Wolfgang Rauch bekannt. Der junge Dichter, von dem bereits Mangeln in der Presse erschien, stellte sich damit zum erstenmal dem Wiesbadener Publikum vor. In einem einführenden Vor-

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Eifersuchtsdrama.

Auswärtiger Bergmann ersticht seine Frau.

Gestern mittag gegen 1 Uhr erstach, wie wir bereits meldeten, der aus Greis in Thüringen stammende 30 Jahre alte Bergmann Jakob Senft seine hier weilende 23jährige Ehefrau an der Ecke Johannisberger- und Niederwaldstraße. Frau Senft hatte vor einigen Tagen ihren Ehemann verlassen, da er sie dauernd mißhandelte. Senft machte seine Frau hier bei Bekannten ausfindig und versuchte seit gestern, sie zu bewegen, zu ihm zurückzukommen. Die Frau weigerte sich aber. Als er sie gestern mittag in der Niederwaldstraße in Begleitung einer anderen Frau traf, zog er nach kurzem Wortwechsel ein Dolchmesser und schlug sie nieder. Er flüchtete nach der Hallgarter Straße, wo er von Straßenpassanten festgehalten und der Polizei übergeben wurde. Die Frau verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Senft ist völlig zusammengebrochen und noch nicht vernunftfähig.

Der einzige unmittelbare Augenzeuge der Tat, ein Mainzer Ingenieur, teilt uns dazu mit: Gegen 11 Uhr kam ich die Johannisberger Straße herunter und sah vor mir in einer Entfernung von 30 bis 50 Metern einen Mann und zwei Frauen. Die eine Frau stieß fürchterliche Schreie aus, worauf sich der Mann entfernte, und die andere Frau rief: „Ich telefoniere!“ Durch diese Schreierei aufmerksam gemacht, sprang ich rasch hinzu und fand die junge Frau blutüberströmt am Boden liegend. Sie schien bereits tot zu sein. Ich machte mich deshalb sofort an die Verfolgung des Mörders und konnte ihn in der Hallgarter Straße erreichen. Ich stellte ihn und forderte ihn auf, mit auf die Polizei zu folgen. Er leistete keinerlei Widerstand, gab mir sogar auf Befragen an, daß er den Dolch weggeworfen habe. Wie er angibt, will er aus Eifersucht bezw. weil ihn seine Frau verlassen habe und sich mit einem anderen Manne einließ, gehandelt haben. Er habe noch zwei Kinder und sei erst vor zwei Tagen hier aus Thüringen angekommen.

Nach Familienaufklärungen am Silvesterabend war Frau Senft mit ihren Kindern, zwei Knaben im Alter von 1 und 4 Jahren zu ihren Eltern nach Greis gezogen. Ein mit ihr befreundeter schwerverletzter Maschinist, der von seiner Frau getrennt lebt, versprach ihr eine Stellung in Wiesbaden zu besorgen. Er siedelte in den ersten Tagen des Jahres mit seinem 11jährigen Jungen nach Wiesbaden zu seinen Eltern über. Die junge Frau kam dann am 14. Januar nach Wiesbaden und nahm bei dem Bruder des Maschinisten Wohnung. Am 21. d. M. traf nun plötzlich der Ehemann Senft in Wiesbaden ein, um seine Frau zu bewegen, mit ihm nach Greis zurückzufahren. Es kam jedoch zu keiner Einigung. Als nun gestern vormittag Frau Senft in Begleitung der Schwägerin des Maschinisten einige Besorgungen in der Stadt machen wollte, ließ Senft ihr nach und fragte sie an der Ecke Niederwald- und Johannisberger Straße: „Wo willst Du hin?“ Eine Antwort geben konnte, ließ Senft seiner Frau ein Seitengewehr in die Brust.

— Volkszählung im Jahre 1931. Die ursprünglich für das Jahr 1930 angelegte Volkszählung ist aus Gründen der allgemeinen Sparbarkeit auf das Jahr 1931 verschoben worden. Über die Ausgestaltung der Volkszählung stehen im Augenblick Einzelheiten noch nicht fest, doch ist geplant, auch diese Volkszählung mit einer Betriebszählung, gleich derjenigen, die im Jahre 1925 stattfand, zu verbinden. Eine Verbindung mit der Personenstandsaufnahme kommt auf keinen Fall in Frage.

— Wie können die Fernsprechnachrichten an der Verbesserung des Fernsprechnetzes mitwirken? Die Reichspost weist auf eine Unsitte hin, die sich trotz wiederholter Mahnungen in der Presse leider vielfach eingebürgert hat und die Gefährdung der Fernsprechnetze verursacht. Es handelt sich um die Redewendungen „Hallo“, „Werda?“ und ähnliche, mit denen sich mancher Teilnehmer auf Anruf meldet, mit denen aber der Anrufende nichts anfangen kann, weil er sich nun, bevor er sein Gespräch beginnen kann, erst nach der Person seines Gegenübers erkundigen muß. Ganz unangenehm ist es natürlich auch, wenn der Anrufende sich durch den angerufenen „Hallo“-Melder verleiten läßt, in denselben Fehler zu verfallen und ebenfalls Versteck mit dem Namen zu spielen. Unangenehm und ganz zwecklos Auseinandersetzungen, die das Gespräch verzögern, sind meist die Folge dieser aus Amerika stammenden Unsitte. Wie meldet man sich richtig? Entweder: Anrufgefordert

trag betonte Paul van der Hart, Wolfgang Rauch sei ein Dichter, der von der breiten Leserschaft abgewichen und dabei Selbstkritik übe. Wesentlich für sein Schaffen sei der Niederschlag ethischer Erkenntnisse und das letzte Wort der Zeit. An ihren Problemen kann kein Dichter vorbeigehen, er muß Farbe bekennen. Das Chaos der Nachkriegszeit, Revolution, Inflation haben seinem Werk den Stempel aufgedrückt, die Form ist klare Sachlichkeit. Der Vortrag der Gedichte bestätigte diese Worte. Charlotte Christann, durch ihre früheren Rezitationsabende allgemein bekannt und beliebt, trug in ihrer vornehmen und bescheidenen Art Verschiedenes aus der Sammlung „Jahreszeitenballade“ vor, und wußte den Bilder- und Gedankenreichtum mit plastischer Klarheit herauszugestalten. In Dichtungen, wie „Odysseus, göttliche Unruhe und andere“, erhob sich Selbstkritik zur allgemein menschlichen Tragik erhoben. Selbst Chaplin in seinem Film-Goldbrauch wird zum tragikomischen Urtyp aller menschlichen Lächerlichkeit. Vielleicht am stärksten bekräftigt sich die Eigenart des Dichters in jenen Stimmungsbildern, die die Verbundenheit der Einsiedler mit dem Walten des Kosmos einhüllen. Besonders die „Landchaft in Aufruhr“ mit den Bäumen, die menschliche Stimmung zu gewinnen scheinen, ist ein kleines Meisterwerk seelenmalender Kunst. Im übrigen wirkt die Sammlung gleich einem facettierten Spiegel, der alle Erscheinungen der Nachkriegszeit in vielfältiger Strahlenbrechung reflektiert. Eine starke Vaterlandsliebe bricht überall durch, am ergreifendsten vielleicht in dem Gedicht „Am Grabe Kleists“. Manchmal hat man das Empfinden, als wolle es dem Dichter noch nicht so recht gelingen, die überreiche Gedankenfülle in eine klare Form zu bannen, und die Reflexion steigt dann wohl auf Kosten der Blutwärme. Überall aber durch die hohe künstlerische Ernst, mit dem Wolfgang Rauch sich mit den Problemen auseinandersetzt, so daß man hier wirklich von einem „Buch der Zeit“ im Sinne von Arno Holz sprechen kann. Der Dichter las dann selbst eine Szene aus seinem Drama „Cromwell“ vor. Hier wird der interessante Versuch gemacht, die beiden Hauptspieler einer weltgeschichtlichen Tragödie, den plebejischen Puritanerführer und den aristokratischen Karl I. als Vertreter zweier Weltanschauungen gegeneinander zu stellen, die sich leidenschaftlich jagen, und sich doch hassen müssen. Das vorgetragene Bruchstück war interessant, läßt aber ein abschließendes Urteil nicht zu. Jedenfalls ist Wolfgang Rauch eine starke Persönlichkeit, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Das zahlreich erschienene Publikum spendete enthusiastischen Beifall. W. W.

Namen nennen, wenn man anrufen wird, oder: Namen der Vermittlungsfälle und Nummer nennen, wenn man die Kennung des Namens vermeiden will, oder wenn verschiedene Personen oder Geschäftsfälle den Fernsprecher benutzen. Aber: Nicht mit „Hallo“ melden, weil hierdurch nur Zeit verfliehet wird. Der Zusatz „Hier“ beim Namen oder bei der Rufnummer (Amt und Nummer) ist zu empfehlen. Es kommt nämlich am Fernsprecher oft vor, daß das erste Wort nicht verstanden wird, weil man am Fernsprecher nicht wie bei einer unmittelbaren mündlichen Unterredung durch die Mundbewegung oder durch Gesten usw. aufmerksam gemacht wird, daß der Gesprächspartner mit dem Sprechenden beginnen will. Entgeht dem Zuhörenden das Wort „hier“, so ist nichts verloren: hat der Sprechende aber mit seinem Namen begonnen, so muß der Hörende häufig genug um eine Wiederholung des Namens bitten, was wieder Zeitverlust bringt. Durch genaue Beachtung dieser Regeln trägt der Teilnehmer zur beschleunigten Gesprächsabwicklung und damit zur Verbesserung des Fernsprechbetriebs wesentlich bei.

Kammergerichtsscheid in Mieterschuldsachen. Der Amtsliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Rechtsscheid des Kammergerichts in Mieterschuldsachen bekannt: Jeder von mehreren Mietern kann das Verfahren auf Erhebung des Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mieterschuldsachen-Gesetzes) für sich allein beantragen und durchführen. Das gleiche gilt, wenn Ehegatten den Mietvertrag gemeinsam geschlossen haben, für jeden von ihnen. (10. 11. 1929; 17. V. 77/29.)

Die Rente der Geschiedenen. Bei der Einkommensteuer muß ein Steuerpflichtiger eine Jahresrente zu seinem Verbrauch rechnen, die er an seine geschiedene Ehefrau leisten muß. Der Reichsfinanzhof begründet diese Entscheidung damit, daß auch die Verpflichtungen gegen eine geschiedene Ehefrau auf Unterhalt ihren Grund in dem Familienband haben. Zum Verbrauch rechnen auch wiederkehrende Beiträge anderer, die diese nicht versteuern müssen.

Der Nummerierung für Wasserfahrzeuge. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, trifft die Blättermeldung, wonach im Reichsverkehrsministerium Erwägungen über die Einführung von Erkennungsnummern für alle Wasserfahrzeuge schweben, zu. Eine Fülle von Unfällen, die zum Teil lange Prozesse nach sich gezogen haben, haben die beachtliche Neuregelung des Verkehrs auf den Gewässern als dringend notwendig erscheinen lassen. Die Ausbreitung des Wassersports führte zu einer Überfüllung der Gewässer mit Booten aller Art, und es stellte sich vielfach heraus, daß die Befahrer der Boote nicht immer so wasserportlich vorgebildet waren, wie es ihre und die Sicherheit der Insassen anderer Boote verlangte. Bei der Internationalisierung der großen deutschen Ströme durch den Völkerbund Vertrag mußte sich das Reichsverkehrsministerium mit den internationalen Stromkommissionen wegen der Neuregelung in Verbindung setzen. Vor 1½ Jahren legte das Ministerium zunächst bei der Rheinkommission die Einführung der Nummerierung der Rheinfahrzeuge durch. Nachdem diese Nummerierung auf dem Rhein sich als leicht durchführbar und auch als sehr zweckmäßig herausgestellt hatte, ging das Reichsverkehrsministerium daran, die Fahrwegnummerierung auch für die andern deutschen Stromgebiete in Angriff zu nehmen.

Wer erhält einen Führerschein? Für den Erwerb eines Scheines, der zum Führen von Kraftfahrzeugen berechtigt, ist nach dem Gesetz, abgesehen von der Voraussetzung des Bestehens der Prüfung, maßgebend, daß keine Tatsachen gegen den Antragsteller vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß dieser zum Fahren von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist. In dem neuesten Heft der „Polizei“ werden von Regierungsrat Kemper aus dem preussischen Innenministerium Urteile des preussischen Oberverwaltungsgerichts wiedergegeben, die sich mit der Erteilung und Entziehung des Führerscheins befassen. Diese Urteile können gewissermaßen als Leitfaden für die einzelnen Polizeistellen angesehen werden. Aus der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ergibt sich, daß technische und geistige Eignung bei dem Antragsteller vorhanden sein muß. Wer nervös und sehr ängstlich ist, wer sehr leicht die Fassung verliert und in Konflikt mit der Polizei gerät, soll keinen Führerschein erhalten. Begangene strafbare Handlungen sind nicht ohne weiteres ein Grund zur Nichterteilung oder Entziehung des Führerscheins. Es kommt hierbei auf den einzelnen Fall an. Nach Verurteilungen wegen Raubes, Betrugs, Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung hielt das Oberverwaltungsgericht die Entziehung des Führerscheins für geboten. Einem Reisenden, der 1918 wegen Meineids Zuchthaus erhielt, wurde 1928 der Führerschein verweigert. In einem anderen Urteil des preussischen Oberverwaltungsgerichts heißt es: „Der Nichtbestand der bürgerlichen Ehrenrechte ist an sich kein Grund, dem Antragsteller die Erlaubnis zum Kraftfahrzeugführer abzuschlagen.“ Personen, deren Straftaten sehr lange zurückliegen, wurde in mehreren Fällen auf ihre Klagen gegen die Ablehnungsbefehle der Verwaltungsbehörden der Führerschein erteilt.

Silberne Hochzeit feiern am 24. Januar die Eheleute John Speckner und Frau Käthe, geb. Schneider, in Frankfurt a. M. Herr Speckner ist der frühere Besitzer des Hotels „Europäischer Hof“.

Schulnachrichten. Ernennungen: Der Lehrer Ludwig Rumschmeier in Wiesbaden ist vom 1. Januar 1930 ab zum Rektor an der Volkshochschule in Cronberg ernannt worden. — **Anstellungen:** Einseitige: Ernst Klein, ev., Lehrer, Steinbrücken, 1. 12. 29. Einseitige: Rudolf Ehrhardt, ev., Lehrer; Fritz Voigt, ev., Lehrer; Willy Hantauer, luth., Lehrerin; Berta Voßmeier, luth., Lehrerin; Flora Wid, luth., Lehrerin; Elise Gehlen, ev., Lehrerin; Helmut Kle, ev., Lehrer, sämtlich Frankfurt a. M., 1. 10. 29. — **Ausschieden** aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Fritz Unger, luth., Lehrer, Schenellberg, 1. 10. 29, entlassen auf Antrag. — **Pensionierungen:** Hermann Tamsch, ev., Lehrer, Marienberg, 1. 4. 30; Gertrud Bettelhäuser, ev., Lehrerin, Wiesbaden, 1. 1. 30; Maria Schmitz, luth., Konrektorin, Wiesbaden, 1. 4. 30; Karl Rohl, luth., Konrektor, Bad Ems, 1. 4. 30; Karl Kehl, luth., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 4. 30. — **Im Schuldienst gestorben:** Joseph Dillmann, luth., Lehrer, Frankfurt a. M., 3. 10. 29.

Gustav-Wolff-Verein. Am Sonntag findet das Jahresfest des Gustav-Wolff-Zweigvereins Wiesbaden statt. Bei dem Festgottesdienst morgens um 10 Uhr, in der Ringkirche, wird der neu gewählte Pfarrer an der künftigen 5. evangelischen Gemeinde unserer Stadt, Pfarrer Mulot aus Singhofen, die Festpredigt halten und Pfarrer Dr. Michel von hier den Bericht erstatten über die Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins in Nassau a. d. Lahn sowie über die Tagung des Zentralvereins der Gustav-Wolff-Stiftung in Breslau. Die musikalische Umrahmung der Feier hat der Kirchenchor der Ring- und Luthergemeinde freundlichst übernommen.

8. Volksunterhaltungsabend. In dem am Sonntag im Paulinenschloß stattfindenden 8. Volksunterhaltungsabend (Lichtbildervortrag über Wilhelm Busch) wird Dr. Wolfram Waldfischmidt bei seinem Vortrag über den Dichterschlaf und humorvollen Zeichner auch mehrere

Bildergeschichten mit einer Fülle von Lichtbildern nach Originalzeichnungen vorführen.

Volkshochschule. Am Freitag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im Oberlorenz am Bosenplatz sind folgende Kurse: 1. Englisch, Mittelstufe — Mittelklasse (Dr. Olga Ruthe). 2. Französisch, Conteurs français, nur in franz. Sprache (Dr. Raudnitz). 3. Reichstagskurse für Anfänger (Tiere). 4. Reichstagskurse — Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung (E. Schmidt). 5. Rhythmische Gymnastik für Fortgeschrittene (E. Brandenburg). 6. Zeitgenössische Kannelen (Kotte Tiedemann). 7. Die Weltanschauung Goethes und ihre Beziehungen zur geistigen Lage der Gegenwart (Studienrat Schell). 8. Jugend- und Festkultur als Zeitaufgabe (Bezirksjugendpfleger Grebenstein). 9. Englische Arbeitsgemeinschaft (Duffin). 10. Geologie: Überblick über die Geologie in zwei geologischen Ausflügen und vier Museumsführungen (Dr. Gallade). Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6–10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Oberlorenz am Bosenplatz, Zimmer 23.

Wiesbaden - Erbenheim.

Der örtliche Geflügelzucht-Verein trat am 21. Januar im „Löwen“ zur Jahresversammlung zusammen. Von den 57 Mitgliedern waren ca. 50 anwesend. Vorsitzender Landwirt Georg Heigner wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß der Verein bei den verschiedenen Ausstellungen mehrere Ehren- und 1. Preise erhalten hat, ein Zeichen, daß er in seinen Bestrebungen auf dem rechten Wege sei. Immerhin müsse noch mehr Wert auf Frühbrut und das Heranziehen von Frühlegern gelegt werden, damit sich die Hühnerzucht noch rationeller gestalten als bisher. In den neuen Vorstand wurden gewählt: Georg Heigner als 1. und Peter Dreher als 2. Vorsitzender; 1. Kassierer wurde Louis Preuß und 2. Kassierer Hermann; Peter Merz wurde zum 1. und Louis Seelmann zum 2. Schriftführer bestimmt. Wilh. Baum fungiert als Inventarwart und Karl D. Maurer als Mitgliedswart. Einzuweisen 5 Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern für 1930 wurden Heinrich Müller und Heinrich Christinn gewählt. — Im Anschluß an die Zusammenkunft der ehemaligen Geisbergerinnen veranstaltete die Ortsbauernschaft Erbenheim am Nachmittag des 22. Januar im Gasthaus „Zum Schwanen“ einen Filmvortrag über das Thema: „Mischversorgung einer Großstadt“. Gleichzeitig sprach Tierärztin Dr. Kulan (Hofgut Schönberg) über „Mischversorgung einer Großstadt mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Wiesbaden“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt morgen Freitag nicht die angekündigte Vorstellung „Rigoletto“, sondern „Der Freischütz“ in Stammreihe F zur Aufführung. Anfang 19.30. Ende etwa 22.30 Uhr. — Die für Samstag vorgesehene Aufführung von „Hänsel und Gretel“ und „Puppenfee“ findet zu vollständigen Preisen statt. Die Vorstellung beginnt bereits um 18 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr. — In dem amerikanischen Sensationsfilm „Reporter“ von Ben Hagt und Charles Mar Arthur (deutsch von Rudolf Lothar), das am Sonntag im Kleinen Haus seine Erstaufführung erlebt, spielt Otto Deidreich die Rolle der Penny Grant, Marie Doppelbauer ist ihre Mutter. Die Frau des Journalisten Schloffer spielt Doris Loh, die Aufnahmefrau „Jenny“ Ottilie Gerhäuser, die Molly Mallon Senta Gemmer. — Die Inszenierung der Operette von Behar „Das Land des Lächelns“ ist Bernhard Herrmann übertragen worden, der ein alter Kenner ostasiatischer Kunst und chinesischer Wesenheit ist. Bekanntlich spielen die beiden Hauptakte in China und geben Gelegenheit, in Raum, Kostüme und Darstellung chinesische Art zu veranschaulichen.

Kurhaus. Der Gesellschaftspaziergang morgen Freitag führt zur Fasanerie (Schloßhaus). Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — In dem am Samstag stattfindenden Volks-Sinfonie-Konzert unter Leitung von Karl Schürich gelangt folgendes Programm zur Aufführung: F. Mendelssohn-Bartholdy: Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“; D. Dorn: „Dies Irae“; für Alt mit Orchesterbegleitung (zum ersten Male), Alt-Solo: Willy Haas; M. Bruch: Vorspiel zu „Daphne“; Otto Dorn: Drei Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, a) Einzelklavier, b) Klavier und Violoncello, c) Zu meiner Liebsten; E. Moritz: Konzert für Blasorchester und Schlagzeug (Uraufführung); F. Liszt: Tasso, Lamento et trionfo, sinfonische Dichtung.

Konzertdirektion Wolff. Der bekannte Bass-Baritonist Augusto Garavito, früher an der Mailänder Scala, jetzt an der Berliner Staatsoper, veranstaltet Montag, den 27. Januar, einen einzigen Arien- und Liedabend im Kasino. Er singt in Deutsch und Italienisch Arien und Lieder von Mozart, Verdi, Schubert, Gomes, Rossini und Verdi. Die Begleitung der Gesänge hat der Pianist Gust. Bed übernommen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Nächste Nachmittage finden am Freitag und Samstag von 2½–4 Uhr statt. Als Hauptstück des Programms läuft „Das goldene Krönlein“, ein Märchen-Großfilm mit Naturaufnahmen, sowie interessanter und lehrreicher Handlung. Dazu Lustspiele und ein Lehr-Reisefilm. — Ab morgen Freitag läuft ein neues Doppelprogramm: „Rummelpas der Liebe“ (Fahrendes Volk) mit Milton Sills, Douglas Fairbanks jun., Dorothy Madall und Betty Compson in den Hauptrollen. Außerdem der neueste Großfilm „Frau oder Geliebte“ mit Corinne Griffith und ein Tonkurzfilm „Arneut Brothers“, die berühmten Kunstwörter.

Aus dem Vereinsleben.

Der MGV „Union“ (E. V.) hielt am letzten Sonntag seine außerordentlich auf besuche Jahresversammlung im Vereinslokal „Zur Germania“, Selegenstraße 27, ab. Der ausführliche und inhaltsreiche Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Karl Debus ergab einen interessanten Rückblick über die Vereinsereignisse. Der Kassierbericht von Heinrich Neumann zeigte, daß trotz der hohen Ausgaben noch ein ansehnlicher Kassenbestand vorhanden ist. Alfred Doos berichtete, daß viele Neuanmeldungen von Gegenständen und Chören gemacht wurden. Der Obmann der Rechnungsprüfungskommission, H. Ruthmann, gab einen ausführlich detaillierten Kassenbericht und fand, daß Kasse und Bücher in bester Ordnung sind. Dem Kassierer wurde einstimmige Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab ein erfreuliches Resultat, da der mehrjährig zusammenarbeitende Vorstand wieder einstimmig gewählt wurde. Ebenfalls wurden die übrigen Funktionäre des Vereins wiedergewählt bis auf einen Fahnenbesitzer und den Unterfahnenführer, welcher seinen Posten abgab. Als Unterfahnenführer wurde Fritz Wiedenborn gewählt. Es wurde beschlossen einen Maskenball am 22. Februar in den närrisch geschmückten Räumen des

Turnerheims, Bismarckstr. 25, abzuhalten, ferner im Herbst ein Konzert unter Leitung des neuen Dirigenten Otto Venter, Chordirektor und Kapellmeister am Stadttheater in Mainz. An die Versammlung, welche etwas über zwei Stunden dauerte, schloß sich eine gemütliche Unterhaltung an, welche unter der Leitung von Fritz Wiedenborn stand. Es kamen zur Aufführung Reigentänze von acht Kindern, humoristische Duette, Gesangsstücke „Die sieben bösen Buben“, gespielt von acht Mädchen in Knabentracht, ferner ein humoristisches Gesangsstück „Herr Lehrer, ich muß mal raus“, gespielt von sieben Mitgliedern des Vereins. Sämtliche Mitwirkende spielten vorzüglich und wurde ihnen großer Beifall erteilt.

Der Gesangsverein „Liederblüte“ hielt am 19. Jan., 4 Uhr nachmittags, seine Generalversammlung im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“, Schwalbacher Straße, ab. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden war zu ersehen, daß der Verein auch im abgelaufenen Vereinsjahr sehr gut abgeschnitten hatte, in gesamtlicher und finanzieller Beziehung. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors.: H. Christ, 2. Vors.: A. Raab, Kassierer: E. Dietrich, 1. Schriftf.: W. Ernst, 2. Schriftf.: W. Rühl, Ökonom: Beisitzer: J. Brill, J. Konrad, August Schneider, H. Wibel, W. Buff; Kassentextoren: J. Hartmann und J. Nicolay.

Der Mandolinclub „Tannhäuser“ Wiesbaden (sehr. 1919) hielt am letzten Samstag im Vereinslokal, Restaurant „Westendhof“, seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende Th. Krieger die zahlreich erschienenen Mitglieder aufs herzlichste begrüßt hatte, erstattete er den umfangreichen Jahresbericht über das verflossene Jubiläumsjahr 1929, aus welchem ersichtlich war, daß dieses das arbeits- aber auch erfolgreichste seit Bestehen des Clubs geworden ist, denn sowohl in musikalischer Hinsicht unter Leitung des bewährten, rührigen Dirigenten, Kammermusiker Adam Dahn, als auch in gesellschaftlicher Betätigung, wurde nichts unversucht gelassen, dem Wohle der edlen deutschen Musik zu dienen. Der Vorstand leitete sich zusammen aus: Th. Krieger, 1. Vors.; A. Raab, 2. Vors.; Fr. Dieb, 1. Schriftf.; J. Schidel, 2. Schriftf.; A. Göttert, Kassierer; A. Meyer und J. Steinl, Beisitzer. In den Vergütungsansuchen wurden gewählt: Deder, A. Dahn, Spahn, H. Böller und Wolf.

Aus dem Nassauischen Sängerbund.

Delegiertenversammlung des Gau III (Main-Taunus-Gau) in Wiesbaden.

Auf dem Delegiertentag zu Hochheim a. M. am 19. August 1928 wurde der Gau III des Nassauischen Sängerbundes in seinem jetzigen Gebilde und Verfassung ins Leben gerufen. Bei der Bildung der Gaue wurde die leistungsfähige Einteilung im großen und ganzen beibehalten, nur einige Vereine wurden mit Rücksicht auf die vom Deutschen Sängerbund vorgeschriebene geographische Lage der Vereine anderen Gaue zugeteilt. Durch den Beitritt einer großen Anzahl von Gesangsvereinen in den Nassauischen und Deutschen Sängerbund ist wieder eine andere Einteilung — eine Umgruppierung — notwendig geworden.

Der Nassauische Sängerbund zählte 1924 = 41 Vereine mit 6000 Sängern; 1928 = 200 Vereine mit 10.000 Sängern und heute 381 Vereine mit 18.000 Sängern. Daß ein solches Anwachsen des Bundes eine Umgruppierung und Umbildung der Gaue rechtfertigt, liegt auf der Hand.

Der Gesamt-Landesvorstand hatte schon bei Bildung der Gaue die Errichtung eines Gau IV (Main) und Gau V (Mittelrhein) ins Auge gefaßt, um zu gegebener Zeit diese Gaue ins Leben zu rufen. Dieser Zeitpunkt scheint jetzt gekommen zu sein. Schon wochenlang ist man in dem Hauptvorstand und im Ausschuss am Werke, um diese Umgruppierung — die viel Überlegung und Geduld erfordert — vorzunehmen. Dazu kommt, daß der Großgau Frankfurt auf die Neuerteilung drängt, um auch seinerseits sich vergrößern zu können.

Der Delegiertentag im „Tannushotel“ zu Wiesbaden wurde von dem Gauvorsitzenden, Sangesbruder Phil. Christ (Wiesbaden-Kloppenheim), mit herzlichsten Begrüßungsworten eröffnet, wobei er auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinwies. In dem von ihm erstatteten Jahresbericht konnte er besonders auf die rege sängerbundliche Tätigkeit hinweisen, die innerhalb der Gruppen des Gau III im Berichtsjahr herrschte und auch auf die Erfolge dieses idealen Strebens, die insbesondere auf dem Gau-Sängertag in Wiesbaden-Sonnenberg so ins Auge fielen, so daß die Wertungsrichter ihre Anerkennung über die gesamtlichen Leistungen innerhalb des Gau III wiederholt am Ausdruck brachten.

Der erstattete Kassenbericht zeigte eine günstige Form, der Überschuss von 546 M. wurde auf der Nassauischen Landesbank verzinslich angelegt und soll bei einer event. Auflösung des Gau III anteilmäßig an die Vereine aufgeteilt werden.

Die Festlegung der Gruppen-Sängertage wurde den einzelnen Gruppen überlassen. Die Zeitbestimmung des Gau-Sängertages wurde bis zur Klärung der Gaueinteilungsfrage zurückgestellt.

Zu Rechnungsprüfern sollen drei Sangesbrüder aus den drei Vereinen aus Erbenheim bestimmt werden.

Eine stundenlange, oft sehr erregte geführte Debatte verurteilte der Punkt:

„Gauerteilung und Stellungnahme hierzu“.

Der Vorsitzende gab nun die Vorgeschichte über die neuen Gaueinteilungsbestrebungen bekannt, die von Frankfurt ausgingen und das Ziel hätten, durch Eingliederung der Vereine aus dem Gau II und III nach politischen Grenzen (Eingemeindungsbezirken) einen Groß-Gau Wiesbaden zu schaffen. Der Gau II (Rhein-Taunus) habe diese Bestrebungen einmütig auf dem Delegiertentag abgelehnt, auch er stehe auf dem Standpunkt, den Gau III zu erhalten, wenn es möglich wäre, und verlange eine Abstimmung darüber. Von 27 Gauvereinen waren 24 vertreten. Von diesen stimmten für die Einteilung in Wiesbaden: „Frohfinn-Bierstadt“, „Frohfinn-Dehloch“, „Männergesangsverein-Rambach“, „Concordia-Sonnenberg“, „Gemütslichkeit-Sonnenberg“, „Liederschwarm-Weilbach“, „Sängerklub-Weilbach“, die letzteren beiden, da sie in den Gau IV wollten, die übrigen dagegen. Die Erhaltung des Gau III in seiner jetzigen Form war also mit großer Mehrheit beschlossen. Der Bundesvorsitzende, F. H. Wiesbaden-Sonnenberg, der wiederholt in die Debatte eingriff, vertrat die Auffassung, daß diese Abstimmung wenig Sinn hätte, da die beiden Vorsitzenden der Gaue II und III ihre Zustimmung zu der Umgruppierung in der Hauptversammlung in Wiesbaden gegeben hätten. Diesen Ausführungen wurde in erregter Weise entgegengehalten, daß der Gauführer keine Berechtigung gehabt hätte, über die Köpfe der Sängerschaft hinweg zu bestimmen. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf dem Beschluß, den Bestrebungen des Sängerbundes Nassau betr. Erweiterung

66. Kommunallandtag.

Die Tantiemen der Landesbank. — Ausbau der Rheinuferstraße. — Die Kreditaktion für baufällige Wohnungen. — Kommunistische Zwischenfälle auf der Galerie. — Verschärfte Geschäftsordnung. — Regierungspräsident Ehrler spricht.

Die Schlußsitzung.

Nach Eröffnung der Sitzung am Mittwoch um 1 Uhr erhielt der Berichterstatter des Finanzausschusses, Abg. Vnisch, das Wort betr. der Anträge der SPD., der kommunistischen und nationalsozialistischen Fraktionen hinsichtlich der Gewährung von Tantiemen an die Direktoren der Kassauischen Landesbank. Der Finanzausschuss beantragte, die Anträge der kommunistischen und nationalsozialistischen Fraktionen abzulehnen, den Antrag der SPD. aber dahin zu befürworten, daß für das Rechnungsjahr 1929 eine Tantieme zur Ausschüttung gelangt unter der Bedingung, eine möglichst gerechte und sich auf breite Schichten der Angestellten und Beamten der Landesbank verteilende Regelung stattfinden zu lassen. Von 1930 ab ist die Ausschüttung der Tantieme zu unterlassen. Die mit Beamten der Kassauischen Landesbank abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen hinsichtlich der Tantieme werden von dem letzteren Beschlusse nicht berührt. Das Haus nahm die Anträge des Finanzausschusses an.

Zum Antrag der Zentrumsfraktion wegen des Ausbaues der rechten Rheinuferstraße beantragte der Finanzausschuss (Berichterstatter Abg. Rebholz) zu beschließen, der Kommunallandtag erlaube in dem Ausbau der Rheinuferstraße eine vorübergehende Aufgabe des Bezirksverbandes und ersucht den Landeshauptmann, die sofortige Inangriffnahme der Ausbauarbeiten mit noch größerem Nachdruck in die Wege zu leiten und dem Kommunallandtag zur nächsten Tagung einen ausführlichen Bericht über das Gesamtprojekt und den Verlauf der Arbeiten vorzulegen. Das Plenum nahm auch diesen Antrag des Finanzausschusses an. Ebenso den hinsichtlich der Kreditaktion zur Instandsetzung baufälliger Altmwohnungen gestellten, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, zu prüfen, ob der mit dem fraglichen Beschlusse beabsichtigte Zweck unter Beilegung der geltend gemachten rechtlichen Bedenken zu erreichen ist. Dem Kommunallandtag ist zu seiner diesjährigen Staatsberatung Ende März d. J. ein entsprechender Vorschlag vorzulegen.

Der Bericht des Bauausschusses (Berichterstatter Abg. Ballmann) zur Eingabe der Kraftverkehrs-gesellschaft Hesse-Rassau wegen der Materialzufuhr bei dem Landesbauamt Wiesbaden, die durch die Kraftverkehrsgesellschaft „Hesse“ erfolgte, ging dahin, die Eingabe abzulehnen, zumal das Landesbauamt die Vergütung der Zufuhr ordnungsgemäß geprüft und durchgeführt hatte.

Es folgten die Anträge der kommunistischen Fraktion. Während der Abgeordnete Lang (Komm.) einen Antrag begründete, fielen auf der Galerie Zurufe, die der Präsident mißbilligte und darauf hinwies, bei Wiederholung der Galerie räumen zu lassen. Als die Galeriebesucher diese Mahnung unberücksichtigt ließen, eine rote Fahne mit der Aufschrift „Wir fordern Arbeit und Brot“ entrollten, forderte der Präsident auf, die Galerie zu räumen. Langsam vollzog sich die Räumung unter dem Gesang der Internationale. Den Antrag des Abgeordneten Heldmann, die noch vorliegenden Anträge abzulehnen und diese dem Ende März d. J. zusammenzutreten den 67. Kommunallandtag zu überweisen, lehnte der Ältestenausschuss ab, der nach dem Vorfalle der Räumung zusammentrat, beschränkte aber die Rededauer auf fünf Minuten. Als der Abg. Ballmann (Komm.) einen weiteren Antrag seiner Fraktion behandelte, aber die gestellte Rededzeit überschritt und trotz wiederholter Aufforderung mit Reden nicht aufhörte, unterbrach der Präsident wiederum die Verhandlung und berief den Ältestenausschuss, um schnellstens Mittel und Wege zu ergreifen, ein solches Gebahren, das jeder parlamentarischen Ordnung Hohn sprach, zu inhibieren. Nach längerer Beratung gab der Präsident den Beschluß des Ältestenausschusses bekannt und beantragte, demselben zuzustimmen, er lautete: In der Geschäftsordnung des Hauses wird unter den Ordnungsbestimmungen als neuer Paragraph 36a folgendes aufgenommen: „Verletzt ein Mitglied des Hauses in grober Weise die Ordnung des Hauses oder folgt es den Anordnungen des Präsidenten trotz zweimaliger Aufforderung nicht, so kann es vom Präsidenten für die Dauer dieser Sitzung aus dem Hause verwiesen werden. Folgt der Abgeordnete dieser Anordnung nicht, so kann er auf Beschluß des Ältestenausschusses von weiteren Sitzungen — bis zur Dauer des Kommunallandtages — unter Entzug der Diäten für diese Sitzungen, ausgeschlossen werden.“ Der Kommunallandtag stimmte diesem Antrag mit großer Mehrheit zu. Um 3.45 Uhr setzte man die Verhandlungen fort. Der vorausgegangene Beschluß hatte seine Wirkung getan. Die Stürme legten sich. Die weiteren Anträge der Kommunisten fanden keine Zustimmung, die Anträge der nationalsozialistischen Fraktion wurden jeweils nach kurzer Aussprache als erledigt erklärt. Um 5.30 Uhr hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Der Präsident erteilte das Wort dem stellvertretenden Staatskommissar,

Regierungspräsident Ehrler

der den Kommunallandtag, während die Nationalsozialisten und Kommunisten den Saal verlassen mit einer

Ansprache schloß, in der er u. a. ausführte: Unbeschadet meiner Überzeugung als Sozialdemokrat habe ich mein Amt als Leiter der staatlichen Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden bis heute unparteiisch verwaltet und das Allgemeininteresse immer dem Parteinteresse vorangestellt. Ich habe das für meine Pflicht gehalten und möchte meinen, daß es auch Pflicht eines Abgeordneten ist, hier im Interesse der Allgemeinheit zu handeln und nicht auf Kosten der Steuerzahler von Parteipolitik zu reden. Ich weiß wohl, daß es Leute gibt, die während des Krieges die Schulbank gedrückt und mangels tüchtiger Erzieher die nötige Reife nicht erlangt haben. Denen nimmt man wüßte Gesinnung nicht übel; aber ein Abgeordneter des Kommunallandtages sollte auf höherer Reife stehen. Es ist durchaus zu verstehen, wenn die Ansichten über die Grenzen politischer Meinungs- und Redefreiheit auseinandergehen. Tief bedauerlich aber ist, wenn vom Volke gewählte Abgeordnete die Grenzen politischen Anstandes auch im Parlament selbst nicht beachten.

Es ist mir eine besonders angenehme Pflicht, der großen und erfolgreichen Arbeit zu gedenken, die in der abgelaufenen Wahlperiode von dem Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden geleistet wurde. Seine Aufgabe war es in der Hauptsache, nach der kurz vor seiner Tagungsperiode erfolgten Stabilisierung der deutschen Währung die durch Krieg und Inflation schwer behinderten Aufgaben der Selbstverwaltung wieder in normale Bahn zu lenken. Ich darf dabei erinnern an die Instandhaltung und den Ausbau unseres außerordentlich stark beanspruchten Wegenetzes, an die Kanalisation der unteren Lahn, an die Verbesserung und Erweiterung der Elektrizitätswirtschaft im nördlichen Teile des Regierungsbezirks. Nicht zuletzt auch als Zeugen der sozialen Tätigkeit des verflochtenen Kommunallandtages die Instandhaltung und Erweiterung der Bezirksanstalten, die Einrichtung des Lungenklinikums in Malmlochhöhe und vieles andere mehr. Auch das große kommunale Geldinstitut des Bezirksverbandes, die Kassauische Landesbank, konnte in dieser Zeit viel segensreiche Arbeit verrichten und Gemeinden und Kreisen sowie auch dem Bezirksverband bei Bewältigung ihrer Aufgaben vielfach helfend zur Seite stehen. Leider hat das abgelaufene Jahr und vom Bezirksverband und seinen Trägern unabhängige Schwierigkeiten im Regierungsbezirk Wiesbaden gebracht. Die allgemeine und sehr ernste Wirtschaftslage seitige natürlich auch in unserem Gebiet recht unangenehme Auswirkungen. Diese an sich schwer zu überwindenden Dummungen haben durch die völlige Abschüttung des Kapitalmarktes für kommunale Finanzswecke eine solche Erschwerung erfahren, daß nur sorgfältige und sparsame Wirtschaft der einzelnen Kommunalverwaltungen und homogenes Zusammenarbeiten gleich und übergeordneter Verbände es ermöglichen kann, diesen Dummungen wirksam zu begegnen. Ich darf daher auch an dieser Stelle an die Verwaltung der Kassauischen Landesbank die dringende Bitte richten, unter Berücksichtigung ihres Sondercharakters im hiesigen Regierungsbezirk alles zu tun, was im Rahmen ihres Aufgabenbereiches möglich ist, um unseren kommunalen Verwaltungen über die jetzigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Es bedarf der aus rein parteiagitatatorischen Gründen von einer Seite des Hauses immer wiederkehrenden Anträge wirklich nicht, um uns die schwerste Not und das tiefe Elend erkennen zu lassen, in dem viele Hunderttausend arbeitssuchende Volksgenossen um Hilfe rufen. Aber nur politische Verblendung oder Böswilligkeit kann es übersehen, daß Reich und Staat, ebenso wie die kommunale Selbstverwaltung bis an die Grenze ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit bemüht sind, dieser Not zu steuern. Wenn das nur zum Teil gelingt, so liegt das leider an der Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel. Immerhin möchte ich auch an die Privatwirtschaft des Bezirks die dringende Bitte richten, ihrerseits den schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und irgendwie vermeidbare Entlastungen ihrer Betriebsangehörigen zu unterlassen. Meinerseits wird alles geschehen, was im Interesse der Beschaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten erforderlich ist. Insbesondere werde ich bereits in den nächsten Tagen in Berlin versuchen, mich für den Bau der Rheinuferstraße einzusetzen und glaube auch, mit einem günstigen Erfolg rechnen zu können. Wenn das von mir kurz gestreifte Wirtschaftsbild sicher alles anders als erfreulich ist, so glaube ich doch, daß es zu verzweifeln dem Pessimismus noch immer keinen Anlaß gibt. Im Gegenteil wird ein gesunder Optimismus bei tatkräftiger Zusammenarbeit von Verwaltung und Bevölkerung ausreichen, um auch diese Schwierigkeiten wieder zu überwinden. In diesem Sinne mitzuarbeiten, bitte ich auch Sie, meine Damen und Herren. Die bei Vornahme der Wahlen aufgetretene Übereinstimmung der großen Mehrheit des Hauses, arbeitssuchende Rätepersönlichkeiten in gerechter Mandatsverteilung zu schaffen, läßt erhoffen, daß auch der neue Landtag trotz seiner Radikalisierung und trotz der Not der Zeit segensreiche Arbeit verrichten wird. Mit diesem Wunsche, meine Damen und Herren, lassen Sie mich schließen.

Die beginnende Karnevalszeit hat auf das Geschäft im Pfandhaus keinen besonderen Einfluß. 34 Beamte bewältigen den Riesendeckel.

Karneval im Rheingau.

— **Deitrich**, 22. Jan. Seit einer Woche regt sich in allen Rheingauorten; man rüstet überall zu dem nächsten Sonntag bereits einziehenden Faschingstreiben, das in Gestalt von Maskenbällen in fast allen Orten zum Ausdruck kommt. Die Hochburg des Prinzen Karneval dürfte wieder im weinfröhlichen Deitrich, dem Herzen des Rheingaus, aufgeschlagen werden. Dort hatte der Deitricher Karnevalverein mit den Vertretern der Deitricher Vereine eine größere Sitzung zwecks Zustandekommen eines großen Karnevals zugesagt, so wie er im letzten Jahr stattgefunden hat. Das Resultat war, daß sich die Vertreter der Vereine erklärt haben, den Zug aufstehen zu bringen; etwa 25 Gruppen haben zugesagt, so daß der originelle Deitricher Karnevalszug für dieses Jahr wieder gesichert ist. Der Elerrat des L. R. V. fest sich wieder aus den leistungsfähigsten Mitgliedern mit dem Umrarnen Karl Fuhrmann als Präsidenten zusammen, der „Prinz“ hat ebenfalls keine Zulage gegeben. Seitere, lokale und politische Rheingauer Ränke und Wibe sind für die

des gefanglichen Gaubildes I beizutreten, und zwar mit dem Wunsche, daß erreicht werden solle, den Gau II in seinem jetzigen Bestande, außer Weilsbach, in den Gau I aufzunehmen. Dem Gauvorstand soll es überlassen bleiben, Unterverbände (Gruppen) zu bilden. Der Vorsitzende schloß dann mit Worten der besten Wünsche für die Zukunft die in der Kassauischen Sängerschaft denkwürdig verlaufene Tagung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Auflösung der Mittelschule in Bad Schwalbach?

!! **Bad Schwalbach**, 22. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung erfolgte zunächst die Einführung der an Stelle der in den Magistrat gewählten Mitglieder neu antrufenden Stadtverordneten, sowie die Wahl der verschiedenen Kommissionen. Die Rechnungslegung für 1928 wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Die Befragung der dritten Polizeibeamtenteile und ein Darlehensgesuch von 2000 RM wurden der Finanzkommission überwiesen. Wohl den wichtigsten Teil der Tagesordnung bildete die Beratung über evtl. Auflösung der Mittelschule. In längeren Ausführungen wurde das Für und Wider ausgiebig erörtert. Bürgermeister Engert beleuchtete besonders die finanzielle Seite der Angelegenheit, indem er auf die Schuldenlast der Stadt hinwies, die eine halbe Million betrage und an Zinsen und Amortisation jährlich über 40 000 RM verschlinge, wozu weitere laufende Schulden von 40 000 RM kämen. Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten über die Aufstellung des Etats, die er zur Veranschaulichung brachte, seien nur solche Ausgaben zu verantworten, für die Deckung vorhanden sei. Man sei deshalb im Magistrat daran gegangen, alles das zusammenzulegen und abzubauen, was möglich sei. Die Kosten der Mittelschule hätten im letzten Jahre 27 754 RM betragen, die der Volkshochschule 18 012 RM. Da man die Möglichkeit sehe, die Frage der höheren Schule mit Wiesbaden zu regeln, sei man zu dem Entschlus gekommen, die hiesige Mittelschule abzubauen. Zu einer Beschlußfassung kam es zunächst noch nicht, vielmehr wurde die Angelegenheit an einen Ausschuss überwiesen, der sich aus dem Bürgermeister Engert, dem Regierungspräsidenten Priester, der Finanzkommission, Vertretern der Volks- und Mittelschule, dem Schulrat, Vertretern des Elternvereins, der Geistlichkeit und des Landrats zusammensetzen soll.

Die Mäntel des heßischen Innenministers wiedergefunden.

— **Küßelsheim**, 22. Jan. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung im benachbarten Flörsheim bei einem angeblich bekannten Autodieb wurden auch die aus dem Auto des heßischen Innenministers Leuschner am Samstag gestohlenen Mäntel vorgefunden. Der in Frage kommende Mann, ein 34-jähriger Kriegsinvalide, leugnet, die Tat selbst ausgeführt zu haben, sondern will die Mäntel von zwei ihm unbekannten Küßelsheimer jungen Burken gekauft haben. Der Mann ist vorläufig noch in Haft, da noch Untersuchungen wegen mehrerer anderer Autodiebstähle laufen. Durch die Aufklärung des Falles steht nun wohl unzweifelhaft fest, daß kein politischer Raubakt gegenüber dem heßischen Innenminister vorliegt.

Die Südwestdeutsche Gas-A.-G. zu den Defoga-Verträgen mit Ruhr und Saar. — Ablehnende Stellungnahme.

— **Frankfurt a. M.**, 22. Jan. Am 18. Januar hat in Heilbronn eine Aufsichtsratsitzung der Südwestdeutschen Gas-A.-G., Frankfurt a. M., stattgefunden, die sich eingehend mit der Prüfung der Verträge der Defoga mit der Ruhr und Saar wegen des Bezugs von Ferngas beschäftigt hat. Die Tatsache, daß die Defoga in ihren Vertragsentwürfen mit der Ruhr und Saar die Belieferung nicht nur des eigentlichen heßischen Versorgungsgebietes vorsieht, sondern darüber hinaus das ganze umliegende Wirtschaftsgebiet der in der Südwestdeutschen Gas-A.-G. zusammengeschlossenen Städte glaubt einbeziehen zu müssen, hat den Aufsichtsrat der Süwega zu dieser Stellungnahme veranlaßt. Er ist dabei einstimmig zu der Feststellung gelangt, daß die vorliegenden Vertragsentwürfe in keiner Weise eine geeignete Grundlage darstellen, eine Zusammenarbeit zwischen Defoga und Süwega in der Ferngasfrage zu ermöglichen, so sehr der Aufsichtsrat der Süwega nach wie vor der Überzeugung ist, daß ein Zusammengehen von Defoga und Süwega vor Abschluß von Ferngasverträgen in der Ferngasfrage die einzig richtige und tragbare Lösung darstellt. Zu dieser ablehnenden Stellungnahme geben namentlich die nachfolgenden Bestimmungen der Verträge den Anlaß: Die angebotenen Preise bieten keinen Anreiz gegenüber den gegenwärtigen und demnächstigen Erzeugungskosten bei Erweiterung der eigenen Anlagen. Es ist jedem größeren modern eingerichteten Gaswerk heute bereits möglich, mit diesen Preisen in Konkurrenz zu treten. Der Ausfall der örtlichen oder benachbarten Gaserzeugung gibt der Ruhr ein Monopol und damit die Möglichkeit einer unabhängigen Preisbildung. Des weiteren bedeutet die vollkommene Abhängigkeit des Gaspreises von jeder Lohn- und Kohlenpreiserhöhung einen wesentlichen Nachteil gegenüber dem jetzigen Zustand. Von größter Bedeutung ist auch die Tatsache, daß die Kohlenpreise indirekt von den Gaslieferanten beeinflusst werden können. Sie schafft eine Sonderstellung des Lieferanten und damit die Möglichkeit einer unberechtigten Gaspreiserhöhung. Die Qualität des angebotenen Ferngases entspricht nicht den Anforderungen, die die Bestimmungen des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern enthalten. Von größter Bedeutung ist insbesondere die Höhe der nicht brennbaren Bestandteile, die wesentlich über die normale Höhe hinausgeht. Nach den Vertragsentwürfen ist das gesamte Risiko des Ferngasbezuges der Defoga aufzulegen. Eine Großgasversorgung Deutschlands nach dem Muster der vorliegenden Verträge ist undenkbar. Der Aufsichtsrat der Süwega kommt auf Grund der eingehenden Prüfung der Verträge erneut zur Überzeugung, daß lediglich die Gruppengasversorgung, evtl. mit Zufuhr von Ferngas, für das südwestdeutsche Wirtschaftsgebiet die geeignete Grundlage für die Regelung der Ferngasfrage bilden kann. Eine Zusammenarbeit in diesem Sinne zwischen Defoga und Süwega wird nach wie vor von dem Aufsichtsrat der Süwega im Interesse einer für beide Teile zweckmäßigen Regelung der Gasversorgung für die einzig richtige Lösung gehalten.

Das Frankfurter Pfandhaus.

Ein Spiegelbild der Zeit.

— **Frankfurt a. M.**, 22. Jan. Seit 1924, dem Jahre der Stabilisierung unserer Währung, hat der Verkehr im Frankfurter Pfandhaus, oder wie es jetzt heißt, der Stadtlichen Darlehensanstalt, niemals geachteten Umfang angenommen. Zu dem Häuserblock hinter der Katharinenkirche mußte die Verwaltung seitdem eine Reihe von neuen Räumen hinzunehmen, um die wachsende Fülle der zu verwahrten Waren und Gegenstände aufnehmen zu können. Täglich kommen bis zu 6000 Besucher in das Haus, um

Eigentümer zu verpfänden oder wieder einzulösen. In einem feuer- und einbruchssicheren Raum werden rund 8000 Pfänder, die aus Gold, Silber oder Edelsteinen bestehen, verwahrt. In einer Reihe endloser Säle hängen oder stehen u. a. etwa 50 000 Anzüge, Mäntel, Kleider, tausende von Schirmen, viele hundert Grammophone, Geigen und andere Musikinstrumente, 5000 Koffer, 2000 Schreibmaschinen, 50 Standuhren, 250 Feldstecher, liegen mehr als 20 000 Pakete mit Wäsche, hängen hunderte von Teppichen, oft von sehr hohem Wert, stehen viele elektrische Apparate, Staubsauger, unzählige Schuhe, meistens noch ungebraucht. Zwei Säle sind dicht mit Pelzmänteln für Herren und Damen gefüllt. Dazu gehn tausende anderer Dinge, vom billigen Föhn bis zum kostbarsten Spitzenkleid. In gemieteten Räumen werden zahlreiche Wohnungseinrichtungen aufbewahrt, in zehn Räumen hängen rund 3500 Fahrräder. Mehr als 50 Motorräder harren der Einlösung, und 120 Autos wurden hier versteigert. 35 Klaviere stehen an anderer Stelle, zwei Tausend Bücherchränke fanden den Weg nach hier. Und tausend andere Dinge mehr! Hauptversandartikel sind neuerdings Grammophone, Fahrräder, neue Anzüge, Mäntel, Schrankapparate, die im Abzahlungsgeheim erworben werden, vielfach ohne Anzahlung und dann sofort — versteigert werden.

erste große Fremdenfeste am 2. Februar vorzusehen, eine weitere Sitzung mit einem großen Rheingauer Pöhlenspiel wird in der Turnhalle abgehalten. Der große Karnevalszug, der einen gewaltigen Fremdenandrang nach Delfrich zu erwarten hat, geht am Fastnacht-Sonntag.

Erdbeben im Rahngeliet.

Frankfurt a. M., 23. Jan. (Drahtbericht.) Gestern Abend gegen 10 Uhr ist im Rahngeliet ein Erdbeben verspürt worden, das von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. Aus verschiedenen Lahnorten wird gemeldet, daß in den Wohnungen die Fußböden und die Wände zu bebden anfangen und ein donnerähnliches Rollen hörbar wurde, ähnlich wie es beim Vorbeifahren schwerer Lastautos auf der Straße verspürt wird. Die Bewohner wurden aus dem ersten Schlaf geweckt und liefen vielfach aus den Häusern. Anscheinend hat das Erdbeben eine Nordostrichtung gehabt. Die Ursache des Bebens dürfte in einer Erdstüttung im Gebirge zu suchen sein. Auf dem Taunusobservatorium hat der Seismograph das Beben so minimal verzeichnet, daß der Anschlag auf den Streifen kaum sichtbar ist. Wie erklärt wird, soll das keine Ursache darin haben, daß der Feldberg in einer toten Zone gelegen hat. Dagegen verzeichnet der Seismograph auf dem Königstuhl in Heidelberg einen Anschlag von 1 Millimeter. Nach der Aufzeichnung des Königstuhler Seismographs fand das Erdbeben gestern Abend um 9 1/2 Uhr statt.

× **Laurenburg a. d. L., 22. Jan.** Der hiesige Lahnbrückenbau konnte infolge der günstigen Witterung gut gefördert werden. Die neue Brücke läßt bereits erkennen, daß die Fahrbahnbreite 8 Meter und die der Fußgängersteige zusammen 1 1/2 Meter beträgt. Die neue Brücke wird eine Tragfähigkeit von 40 Tonnen haben.

× **Diez a. d. L., 22. Jan.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die neuen Beigeordneten Rudolf Jäger und Karl Fuchs sowie die Magistratschöffen eingeführt und verpflichtet. Die Frauen führten in einer Eingabe Protest über ihre ungenügende Berücksichtigung sowohl bei der Wahl der städtischen Körperschaften als auch bei der Bildung der städtischen Kommissionen. Neu eingeführt wurden die Stadtverordneten Dienethal und Dr. Feischull. Der Ankauf von Gelände für das Strandbad zu 12 RM. pro Rute wurde genehmigt.

× **Limburg a. d. L., 22. Jan.** Vom Westermaldverein ist der Bau des Aussichtsturmes auf dem 654 Meter hohen Steegskopf, dem zweithöchsten Berge des Westermaldes, zu Ende geführt. Der Turm, von dessen Plattform man eine großartige Fernsicht über den Westermald genießt, ist 28,50 Meter hoch und in solider Eifenkonstruktion errichtet.

g. **Vom Westermald, 22. Jan.** Der Kreistag des Unterwestermaldes hat die Anregung einer Bürgermeisterversammlung auf Errichtung einer Waldbrandversicherung aufgenommen und einem entsprechenden Satzungsentwurf bereits seine Zustimmung gegeben. Es ist eine Versicherung der Kreiseingemeinden auf Gegenseitigkeit. Im Falle eines Waldbrandes werden bei Schäden über 100 Mark 75 % vergütet. Der neuartigen Versicherung sind alle noch nicht versicherten Gemeinden mit Waldbesitz beigetreten. Die Orte, die bisher bei Privatgesellschaften versichert waren, treten nach Ablauf der Versicherungszeit der Kreisversicherung bei.

zeitige gute Form und siegte verdient mit 69 Holz. Ergebnis: A. A. S. B. 1203 Holz, Pudel 1272 Holz. — Am Sonntag, 26. Januar, finden folgende Kämpfe statt: Caten gegen Mars (B-Mannschaft), Gil dich gegen Fiedlo, Schwarz Weik gegen Wader. Beginn 10.15 Uhr.

* **Zusammenlegung der Mainzer und Mittelrheinischen Regatta.** Vom Mittelrheinischen Regatta-Verband ist aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Mainz-Kasteler Rudergesellschaft die Abhaltung der diesjährigen Mittelrhein-Regatta übertragen worden. Der Mainzer Ruderverein, der Veranstalter der Mainzer Regatten, und die Kasteler Rudergesellschaft haben nun beschlossen, die beiden Regatten zusammenzulegen und zwar auf den 19. und 20. Juli. An diesen beiden Tagen findet zwar die Österreichische Meisterschaftsregatta statt, aber in Deutschland nur die Stuttgarter Regatta, so daß man mit einer recht guten Besetzung der Rennen rechnen kann. Insgesamt sollen an den beiden Tagen auf der bewährten neuen Mainzer Regattastrecke im Floßhafen 30 Rennen ausgetragen werden.

* **Schach.** Die fünfte Runde des Meisterturniers zu San Remo brachte den Überraschungssieg von Montecelli über Bogoljubow. Obgleich letzterer eine gewinnversprechende Stellung in einer indischen Partie erlangt hatte, veräumte er die richtige Wendung, worauf sein Gegner durch eine hübsche Opferkombination den Sieg davontrug. Die Damenbauerpartie Spielmann gegen Knoch ging für diesen verloren, da er durch Zeitbedrängnis in eine unglückliche Stellung geriet. Ahues verlor im Endkampf eine Caro-Kann-Partie gegen Rimsowitsch. Im Mittelspiel erlangte Vates in einem Damengambit durch seine Spielführung Vorteil gegen Rohm, der zum Siege führte. Die französische Partie von Tartakower gegen Vidmar und die holländische Partie Kraiss gegen Grau endeten unentschieden. Abgebrochen wurde in besserer Stellung für Colle seine Partie gegen Rubinstein. Ebenso ein Damenbauernspiel Aliechin gegen Maroczy. Aliechin hat Dame, Läufer und vier Bauern, Maroczy Dame, Springer und drei Bauern. Die Stellung ist daher für den Weltmeister günstiger. Die Hängepartie Rimsowitsch gegen Tartakower wurde remis, da ersterer seinen kleinen Vorteil seinem Gegner gegenüber nicht auszunutzen verstand. Dagegen gewann Aliechin seine Partie aus der letzten Runde gegen Vidmar. Stand: Aliechin 4 u. 1. S., Tartakower 3 1/2, Bogoljubow 3, Rubinstein 2 1/2 u. 1. S., Rimsowitsch, Spielmann, Vidmar 2 1/2, Ahues, Colle, Vates 2 u. 1. S., Knoch, Montecelli 2, Maroczy 1 1/2 u. 2. S., Kraiss, Grau und Rohm 1 1/2.

Pyvat und Pginl.

Leichtathletik.

Das 9. Magdeburger Hallensportfest, das am Samstag dieser Woche zum erstenmal von Turnern und Sportlern gemeinsam durchgeführt wird, hat eine ausgezeichnete Belegung erhalten. Aus über 80 Vereinen werden rund 400 Wettkämpfer am Start sein. Zum Sprinter-Dreifampf haben Lammers, Körnig, Jonath, Borchmeyer, Kurz und Maltis gemeldet. Hirschfeld nimmt am Kugelstoßen teil. In der „Großen Staffel“ läuft der Sportklub Charlottenburg mit.

DL und Hallensportfeste. Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat bei der DL um Startgenehmigung der Turner bei den süddeutschen Hallensportfesten nachgehakt. Der Vorstand der DL hat daraufhin beschlossen, daß die Turner außer an drei Hallensportfesten ihres eigenen Verbandes noch an zwei weiteren anderer Verbände teilnehmen können. Die Auswahl ist freigestellt. Anträge zur Startgenehmigung sind über den Kreis an den Oberturnwart der DL zu richten.

Dagegen ist der Hallensport in England nach wie vor verpönt. Der englische Verband hat weder den von amerikanischen und deutscher Seite zu Hallensportfesten eingeladenen Leichtathleten des Internationalen Reiseerlaubnis erteilt, noch hat er die Absicht, im eigenen Lande Veranstaltungen dieser Art auszuweisen.

Bei den Hallenwettkämpfen des New Yorker A. K. kamen die europäischen Teilnehmer nur auf Platz. Über 600 Yards mußte sich der Schweizer Paul Martin Mafes in 1:14,2 Min. beugen. Der Finne Ritola blieb im Rennen über zwei Meilen um volle 10 Sekunden hinter Mac Gelusky zurück, der 9:22 Min. für diese Strecke benötigte. Purie trat zum 1500-Meter-Lauf nicht an, den der Pittsburger Gus More in 4:04,4 Min. vor Benzle und Ray Conger gewann.

Dr. Belker und der Amerikaner Vermond starteten am Montag und Dienstag nächster Woche bei den australischen Meisterschaften in Melbourne gegen die Elite des 5. Erdteils.

Zweits Einführung von Startlöcher. In dem im Mai d. J. in Berlin tagenden Kongress des internationalen Leichtathletik-Verbandes ein Antrag von Amerika unterbreitet werden. Die Amerikaner waren gezwungen, zu diesem Hilfsmittel Stellung zu nehmen, nachdem der bekannte Sprinter George Simpson bei einem Hochschulportfest in Chicago unter Verwendung der neuen Einrichtung den Weltrekord über 100 Yards auf 9,4 Sek. verbessert hatte. Bisher war die Benutzung eines künstlichen Widerstands nur gelegentlich bei Kurzstreckenstarts in der Halle erlaubt. Im Freien gräbt man Startlöcher, die aber auf der Rundbahn leicht zu einer Gefahr für die Läufer werden können, wenn sie nicht gleich nach dem Ablauf wieder sorgfältig ausgefüllt werden. Eine einfache Vorrichtung, die derartige Gefahren ausschließt und beim Ablauf den nötigen Halt gibt, ist also nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Der Einwand, daß wir uns dadurch immer mehr vom Natürlichen entfernen, ist kaum stichhaltig. Wir gestalten dem Läufer ja auch die Benutzung von Rennschuhen mit Dornen und dem Redurner die Anwendung von Magnesia zur Erhöhung der Sicherheit und der Leistung. Die Amerikaner haben deshalb auch nach längerer Beratung Simpsons Lauf als Rekord anerkannt und empfehlen die Startlöcher zur allgemeinen Einführung. In der kommenden Saison wird diese Einrichtung auch auf deutschen Sportplätzen erprobt werden. Es wird sich dabei bald herausstellen, wie weit sie brauchbar ist.

Zu den Studenten-Weltmeisterschaften in Darmstadt hat nunmehr auch Amerika durch den bisherigen Berliner Botschafter Shurman seine Zusage erteilt lassen.

Die Deutschen Meisterschaften finden nun doch in Berlin und nicht in Kassel statt, da Kassel nicht die verlangten finanziellen Garantien übernahm.

Neue Konkurrenz über 4×400-Meter. Der Weltrekordist des Sportklubs Charlottenburg erwählt ein weiterer gefährlicher Nebenbuhler in Hannover. Bei dem dortigen SB. 1878 sammeln sich hervorragende deutsche Sprinter. Zu den Westdeutschen Jonath und Borchmeyer hat sich jetzt der holländische Meister Gillemeier (Stols) gestellt. Ein vierter Mann wird bald gefunden sein. Die Frankfurter „Eintracht“-Staffel kommt sicher auch wieder stark heraus. Dr. Widmann, der gegenwärtig als Assistent an der Universitätsklinik in Erlangen tätig ist, wird wohl nicht mehr darin laufen. In Gierling steht jedoch vollwertiger Ersatz für ihn zur Verfügung. Eldrager studiert zwar zurzeit in Gießen, es ist aber wahrscheinlich, daß er weiter für Frankfurt startet. Das Zusammentreffen dieser drei Staffeln wird zu den Höhepunkten der kommenden Saison werden.

Wintersport.

Das Interesse im Eishockey richtet sich nach wie vor auf die selten erfolgreiche Gastspielreise der Toronto Canadians, für die es in ganz Europa einfach keine Gegner gibt. Die letzten Nachrichten verkünden einen 13:3-Sieg der Amerikaner über den Davoser ESK, dem sich ein weiterer eindrucksvoller Erfolg über ein aus namhaften Davoser, Wiener, Prager und Wörthauer Spielern zusammengefügtes Team in Davos anschloß. Das glatte Ergebnis lautet 9:0. Die Kanadier, die in 20 Wettkämpfen gegen 200 Tore erzielt haben, können ohne weiteres schon heute den neuen Weltmeistertitel für sich in Anspruch nehmen, ehe die offiziellen Spiele überhaupt angefangen haben. — Nachdem die japanische Eishockey-Mannschaft im letzten Berliner Gastspiel gegen den Schlittschuhklub mit 2:12 Toren unterlegen war, trat sie in einem weiteren Treffen dem Münchener Eislauf-Verein gegenüber, um diesmal nur knapp mit 0:1 zu unterliegen. In ihren sämtlichen Spielen in Deutschland haben die Japaner recht gute Technik gezeigt, doch fehlt ihnen die zum Eishockey unbedingt notwendige Härte und Durchschlagskraft. — Der SK Charlottenburg stand in Budapest vor der sehr schweren Aufgabe, gegen die zu den Weltmeisterschaftsspielen in Chamonix ausgewählte ungarische Nationalmannschaft ein ehrenvolles Ergebnis zu erzwingen. Dies dürfte mit der knappen 0:2-Niederlage auch gelingen sein. — Ein 2:0-Sieg über den Pariser Winterportverein verhalf dem ESK Chamonix zur französischen Meisterschaft im Eishockey.

Die schlechten Schneeverhältnisse haben der Ausübung des Skisports ernste Schwierigkeiten bereitet. Viele Veranstaltungen mußten auf einen späteren Termin verschoben werden. Ski-Springen kam in Braunlage und auf dem Semmering zustande, wobei sich norwegische Sportler besonders auszeichneten. Weiter konnten die Ski-Wettkämpfe in Adelboden und in St. Moritz im Rahmen der Wintersportwoche durchgeführt werden. Bei letzterer errang Joga-Aroa vor Lanschner-Innsbrud den Sieg in der Kombination (Langlauf und Sprunglauf) mit insgesamt 607 P. Ganz vorzügliche Resultate konnten bei den Ski-Springen in Davos aufgestellt werden. Kaufmann-Grindelwald belegte mit Sprüngen von 63 und 70 Meter und Note 364,24 den ersten Platz vor Trojan, der sich bei den Wettbewerben in St. Moritz auszeichnete, aber durch Sturz seine Aussichten verlor.

Der Weltmeister im Eisschnelllauf C. Thunberg-Finnland gewann mit Leichtigkeit die Wettläufe im Rahmen der St. Moritzer Sportwoche, da sein Hauptgegner Ballangrub wegen Teilnahme an den norwegischen Schnellaufmeisterschaften keine Meldung wieder zurückgegeben hatte. Thunberg durchlief die 5000-Meter-Strecke in 8:57,2 Min. Weit hinter ihm lief der Österreicher Jungbluth, der 9:08,4 Min. benötigte. Selbstverständlich verwies der Weltmeister auch in den übrigen Konkurrenzen (500 und 1500 Meter) keine Gegner mit klarem Abstand auf die Plätze. Ein Wiener Gastspiel verließ für Thunberg nicht weniger günstig. Auf der Kunsteisbahn des Wiener EV. stellte er im 500-Meter-Schnellauf mit 45,2 Sek. einen neuen Bahnrekord auf. Riedl, Jungbluth und Ronisla vermochten trotz hervorragender Zeiten den Finnen nicht zu schlagen. — Ballangrub verteidigte seinen Landes-Meistertitel mit Erfolg, obwohl er nur zwei zweite Plätze und einen dritten Platz belegen konnte. Die gute Gesamtlagerung war ausschlaggebend. — Die Europameisterschaft im Eiskunstlauf, die auf dem Tschirner See ausgetragen wurde, fiel überraschend an Elwa-Prag, obwohl der Titelverteidiger Karl Schäfer-Wien seinen Leistungen entsprechend die höchste Punktzahl erreicht hatte. Das merkwürdige Urteil brachten ein französischer, ein tschechischer und ein slowakischer Preisrichter gegen die Stimmen der beiden österreichischen und deutschen Unparteiischen zustande, so daß der Wiener unverdientermaßen um seinen Titel kam.

* **Regelsport.** Am Sonntag, 19. Januar, herrschte wieder Hochbetrieb auf den Bahnen des Regelsportplatzes. Geht es doch jetzt dem Ende zu und sucht jede Mannschaft nach Möglichkeit ihre Position zu verbessern. Folgende Kämpfe fanden statt: Liga-A-Klasse: Rheintreu gegen Teutonia. Teutonia legte auf vor, aber das dieses Jahr traditionelle Pech ließ sie den errungenen Vorteil bald einbüßen und am Schluß war sie knapp mit 16 Holz geschlagen. Ergebnis: Rheintreu 1247 Holz, Teutonia 1231 Holz. — A-Klasse: DRG. (B-Mannschaft) gegen Wader. Die erste Niederlage von Wader. Nach ausgeglichener, äußerst spannender Kämpfe unterlagen sie knapp mit 11 Holz. DRG. 1900 (B-Mannschaft) verbandt ihren Sieg dem Schlußmann, der 280 Holz schob. Ergebnis: DRG. 1900 (B-Mannschaft) 1257 Holz, Wader 1246 Holz. — B-Klasse: A. A. S. B. gegen Pudel. Pudel bestätigte seine der-

Das Urteil des zweiten Halsmann-Prozesses tritt in Kraft.

Wien, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag verkündete der Senatspräsident Junfers die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes im Nordprozeß Philipp Halsmann. (Siehe Bild.) Die Nichtigkeitsbe-



schwerde von Philipp Halsmann wurde verworfen, so daß die gegen ihn wegen Ermordung seines Vaters verhängte Strafe von 4 Jahren schweren Kerkers, die in erster Instanz sogar auf 10 Jahre schweren Kerkers lautete, in Kraft tritt. Die anwesende Mutter und Schwester des Angeklagten brachen in Schreien aus und mußten von den Verteidigern aus dem Saal geführt werden. Die Begründung des Urteils lehnte sich im wesentlichen an die Ausführungen des Generalstaatsanwaltes an.

Fe. **Wiesbadener Amtsgericht.** Ihre Bekanntschaften, die sie im Krankenhaus machte, besuchte die S. aus Biebrich, um sich nach deren Wohlergehen zu erkundigen. Bei dieser Gelegenheit nahm sie den Damen Geldbeträge weg. Wegen dieses Diebstahls bedachte sie das Amtsgericht mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen. — Recht gepannt war seit einiger Zeit das Verhältnis zwischen einem Hausmeister eines Hauses in der Wilhelmstraße und einem dort wohnenden Ehepaar und dessen Sohn. Auseinandersetzungen, Beleidigungen und Schlägereien führten zu einer Verhandlung wegen Beleidigung vor dem Amtsgericht. Das Amtsgericht verurteilte den Sohn zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen und die Eheleute zu je einer Woche Gefängnis. — Die Polizeistunde hatte ein Tanzpalais überschritten. Der Besitzer erhielt einen Strafbefehl von 50 RM., legte gegen denselben aber Einspruch ein. Das Amtsgericht verworft den Einspruch.

* **Strafbefehl gegen Kommerzienrat Vindemann.** Nach der bereits berichteten Urteilsverkündung im Prozeß Vindemann wurde auf Antrag von Staatsanwalt Zimmermann vom Berliner Gericht Strafbefehl gegen Kommerzienrat Karl Vindemann wegen Flucht- und Veruntreuungsgeschäfte erlassen und dieser sofort in Untersuchungshaft genommen.

Sie amüsieren sich königlich bei **Pat und Patachon im Raketen-Omnibus** Dazu: **Rintintin, der König der Wildnis** Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Jugendliche Zutritt. **Thalia-Theater**

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt.“ Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Sport, Nachrichten und den Abigen Schiffsport: G. Gantner; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau.

Die Kölner Zollbehörde vernichtet unverzollten Tabak.

56 850 Kilogramm in Rauch aufgegangen.

Vor einiger Zeit waren von einem Tabakimporteur in Köln etwa 250 000 Kilogramm Virginatabak über die Grenze nach Köln eingeführt worden. Bei der Verzollung trat ein Konflikt zwischen dem Importeur und der Zollbehörde. Nachdem der Importeur inzwischen flüchtig geworden war, lagen die Tabakmengen in 10 Waggons verstaubt bei einer Kölner Expeditionsfirma. Statt den herrenlos gewordenen Tabak zu verzollern, gab das Hauptamt den Auftrag, zunächst 1137 Kisten mit einem Inhalt von 56 850 Kilogramm Tabak zu vernichten. Die Zerstörung übernahm die Müllverwertung in Merheim. Da die Maschinen jedoch versagten, ging man dazu über, den Tabak auf offenem Feuer in Kiesgruben zu verbrennen, nachdem man ihn vorher mit Benzin übergossen hatte. Das Zerstörungswerk hatte Tausende angelockt, unter denen sich zahlreiche Arbeitslose befanden, die unter Lebensgefahr die Kisten aus dem Feuer holten. Die Vernichtung des Tabaks hat bis jetzt an Unkosten über 3000 Mark erfordert.

Die Dollarfabrikation in Europa.

Überall falsche Noten.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Welchen Umfang die oben aufgedeckte große Dollarfälschungsaffäre hat, geht daraus hervor, daß nach den bisherigen Ermittlungen von der Deutschen Bank in ihrem Hauptinstitut und in ihren Filialen insgesamt 34 000 falsche Dollarnoten festgestellt worden sind. Es ist aber anzunehmen, daß dies nur ein kleiner Teil der im Umlauf befindlichen falschen Noten ist. Aus fast allen europäischen Ländern sind bei der Untersuchung leitenden Berliner Polizeibeamten Berichte über das Auftauchen von falschen 100-Dollar-Noten eingelaufen. Bei einer Leipziger Bank ist erst jetzt wieder ein größerer Posten gefälschter Noten festgestellt worden. Die amerikanischen Banken, die schon seit 1928 von dem Umlauf falscher Dollar-Noten in Europa wußten, konnten lange Zeit nicht hinter die Schliche der Fälscher kommen. Die auf ihre Veranlassung von den europäischen Polizeibehörden angestellten Nachforschungen dauerten ein ganzes Jahr, bis es glückte, die Fälschungen aufzudecken. Das Papier der Noten, das absolut echt ist, ist wahrscheinlich in Amerika gestohlen worden. Auch das Wasserzeichen ist echt und nicht etwa ein Glatzdruck, den sonst Notenfälscher zur Vortäuschung des Wasserzeichens verwenden. Nur mit den besten Instrumenten war es den geübtesten Fachleuten möglich, die gefälschten Noten von echten zu unterscheiden.

Ein Autobus von einem Zug überrannt.

10 Schulkinder getötet.

In der Nähe des Städtchens Berea bei Cleveland wurde an einem Bahnübergang ein mit Schulkindern besetzter Autobus von einem Personenzug der New York

Zentral-Bahn erfasst. 10 Kinder und der Führer des Autobusses wurden auf der Stelle getötet.

Der Autobus war mit insgesamt 23 Kindern besetzt. Acht Studenten der Hochschule von Berea waren, kurz bevor das Unglück geschah, ausgestiegen. Bei den Opfern handelt es sich um Schüler der unteren Klassen einer anderen Schule. Der Bahnübergang, an dem sich das Unglück ereignete, führt über eine viergleisige Strecke der New Yorker Zentralbahn. Der Autobus befand sich gerade auf der Mitte des Bahndammes, als er von einem nach Chicago fahrenden Zug erfasst und völlig zertrümmert wurde. Der Anstoß war so gewaltig, daß die Trümmerstücke und verstreuten Leichen hundert Meter weit auf dem Bahndamm zerstreut wurden. Die Schmerzensrufe der Verletzten und Sterbenden erhöhten den Schrecken des furchtbaren Unglücks. Das Personal des Unglückszuges, der sofort zum Halten gebracht wurde, beteiligte sich im Verein mit den Bewohnern der in der Nähe befindlichen Farmen an dem Rettungswerk. Dieses Autobusunglück ist das vierte, das sich im Laufe der letzten drei Wochen im Staate Ohio ereignet hat.

Nach acht Monaten tot aufgefunden. Der seit Mai vermisste Oberrealschüler Wurm, Sohn eines Polizeihauptkassiers in Nürnberg, wurde in dem Dicksicht eines Waldes bei Altmosch von einem Baderlehrling mit einer Schusswunde tot aufgefunden. Neben ihm lagen noch sein Fahrrad, seine Aktentasche und die Schusswaffe.

Streit um das Patentrecht an den Reichverschlüssen. Mehrere Berliner und auswärtige Firmen, die im Besitz von Patentrechten an Reichverschlüssen sind, haben sich zu einer Patent-Treuhandgesellschaft für Reichverschlüsselungsfabrikanten zusammengeschlossen. Die neue Gesellschaft warnt bereits öffentlich vor der Verletzung ihrer Schutzrechte und droht, Fabrikanten, Händler und gewerbliche Verbraucher, die gegen diese Schutzrechte verstoßen, zivil- und strafrechtlich verantwortlich zu machen. Der Zusammenschluß beruht darauf, daß gegen die etwa 25 Reichverschlüsselpatente, die für Deutschland in Betracht kommen, und gegen die dazu gehörigen Gebrauchsmusterbestimmungen allerlei Patentverletzungen vorliegen, gegen die die Interessenten sich durch den Zusammenschluß schützen zu müssen glauben.

Der Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte. Die von der Polizei in Berlin geführten Ermittlungen in der Angelegenheit der vor mehreren Monaten zusammengebrochenen Bank für deutsche Beamte, wobei einige tausend kleine Einleger um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind, haben nunmehr dazu geführt, daß gegen einige leitende Beamte der Bank ein Verfahren in die Wege geleitet wurde. Im Laufe der Ermittlungen ergab sich ferner belastendes Material, daß einige der Vernehmen vorläufig festgenommen und dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt wurden.

Frau Neumann von einem Schlaganfall getroffen. Die in der Heilanstalt für Nervenkranke in Breslau zur Beobachtung ihres Geisteszustandes untergebrachte Frau Neumann, die sich bekanntlich unter dem Verdacht des Mordes bezw. der Mittäterschaft an dem Mord des Professors Rosen in Untersuchungshaft befindet, hat einen Schlaganfall erlitten. Ihr Zustand ist besorgniserregend. Die Untersuchung auf den Geisteszustand der Frau Neumann war abgeschlossen. Frau Neumann sollte gerade wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt werden, als sie erkrankte. Nunmehr hat der Oberstaatsanwalt die Aufhebung des Haftbefehls gegen Frau Neumann wegen Sittungslosigkeit beantragt.

Großfeuer in einem polnischen Hüttenwerk. Am Dienstagabend brach auf der Pauls-Hütte in Kattowitz Feuer aus, das die Werksöfen sowie die technischen Büros fast vollständig vernichtete. 14 Wehren waren am Brandort tätig. Die Löscharbeiten, die sich infolge Wassermangels sehr schwierig gestalteten, dauerten bis Mittwochvormittag. Der Gesamtschaden wird auf 300 000 Mark geschätzt, ist aber teilweise durch Versicherung gedeckt.

Ein vermisstes französisches Verkehrsflugzeug aufgefunden. Ein seit mehreren Tagen vermisstes Verkehrsflugzeug Amiens-Paris wurde fünf Kilometer nördlich von Dieppe auf einer Klippe entdeckt. Der Pilot und die vier Passagiere haben den Tod gefunden. — Wie Havas aus Rouen meldet, sind die Leichen des Führers und dreier Passagiere aufgefunden worden. Die Leiche des vierten Passagiers, einer Dame, scheint die Klippe fortgeschwemmt zu haben. Es scheint erwiesen, daß der Pilot sich infolge der Dunkelheit in der Richtung geirrt hat, dann, als er sich plötzlich über dem Wasser befand, wieder umkehrte, und um sich zu orientieren, niedriger flog. Dabei ist er anscheinend unvermutet rasch an die dort 100 Meter hohe Düne herangefahren, an der der Apparat zerfiel.

Ein Weltrekord! Nicht in Amerika, nein, diesmal wurde er in Schweden gebrochen. Vor dem Gericht in Stockholm erschien dieser Tage ein 50jähriger Taugenichts. Es war seine 1542. Strafe, die er bei dieser Gelegenheit einsteckte. Vögelnd verlangte er Strafausschub, er der Weltmeister. Die Richter aber hatten kein Verständnis für derlei „Bestleistungen“.

Eisenbahnunglück infolge Sabotage. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist infolge eines Sabotageaktes auf der Strecke Malaga-Linares ein Schnellzug bei Puente Genil entgleist. Die Lokomotive und der Packwagen wurden zertrümmert, drei Personenwagen stürzten um. 15 Personen wurden verletzt, davon acht sehr schwer. Nach den Attentätern wird gefahndet.

Räuber bringen einen Zug zur Entgleisung. Wie die Agentur Indo-Pacific aus Hanoi meldet, entgleiste ein von Antschau nach Yunanfu gehender Personenzug 12 Kilometer nach der Abfahrt. Die Schienen waren von einer Räuberbande, die den Zug angriff, aufgerissen worden. Die chinesische Begleitmannschaft trieb die Angreifer in die Flucht. Zwei chinesische Soldaten wurden bei dem Scharammel getötet, mehrere verletzt. Die gleiche Bande hat zehn Kilometer von Antschau entfernt durch Aufreißen der Gleise auch einen Güterzug zum Entgleisen gebracht.

Subonenpest im Oranie-Freistaat. Im Oranie-Freistaat sind, wie aus Kapstadt gemeldet wird, in der Gegend von Heilbron 33 Personen unter Pestverdacht erkrankt. Man vermutet, daß es sich um Subonenpest handelt. Etwa die Hälfte der Fälle nahm einen tödlichen Verlauf. Die Opfer sind sämtlich Eingeborene. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Wasserstand des Rheins.

am 23. Januar 1930

Hiebrich:	Pegel 1.56 m gegen 1.57 m gestern
Maing:	" 0.63 " " 0.74 " "
Gaub:	" 1.91 " " 2.04 " "
Rhein:	" 2.29 " " 2.46 " "

..anregend-diese Kolibri!

Edel von Aroma,
mildsüß von Geschmack,
immer gleich frisch und
dazu 8% länger
als andere



Kolibri

Generalvertreter: Walter Uitzon, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 26897.

In der Zwangsversteigerungslage gegen die Hotel Wilhelms-Affingelgesellschaft, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 2, wird der Versteigerungstermin vom 27. Januar 1930 von Amts wegen aufgehoben. Wiesbaden, den 21. Januar 1930. F402 Das Amtsgericht, Abt. 8.

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.

Das an der Adolfsallee belegene Domänengrundstück, Abt. 54, Parzelle 376/70, Stück 1, groß 24,10 ar. Distrikt: „Kohlforst 4. Gewann“ soll am Donnerstag, den 20. d. M., mittags 12 Uhr im Büro des Domänen-Rentamts, Luisenstraße 35, auf 6 1/2 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. F419 Wiesbaden, den 20. Januar 1930.

Domänen-Rentamt.

Die am 13. Januar d. J. im Stadtwalde Wiesbaden-Sonnenberg, Distrikt „Dilsentried“ stiftungsfundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrtermine müssen bis spätestens 1. März 1930 bei der städtischen Abfallstelle in Wiesbaden-Sonnenberg eingelöst werden.

Der Abfuhrtermin wird noch bekanntgegeben. Wiesbaden, den 20. Januar 1930. F455

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Reinberge und Forsten.

Polizeiverordnung

betr. Aufhebung von Polizeiverordnungen.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. 9. 1867 (G.S. 1529) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Ortspolizeibezirk Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

Einziges Paragraph.

Folgende Polizeiverordnungen werden mit Wirkung vom Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung aufgehoben:

1. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. die Teilnahme schulpflichtiger Kinder an Beerdigungen von an ansteckenden Krankheiten verstorbenen Personen vom 17. 4. 1890.
2. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Transport von menschlichen und tierischen Excrementen vom 11. 12. 1890.
3. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Handel mit Lumpen, Knochen und anderen Abfallstoffen vom 17. 3. 1891.
4. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Benutzung der in städtischen Straßen und Anlagen aufgestellten Kuckebänke vom 12. 7. 1892.
5. Polizeiverordnung des Bürgermeisters von Schierstein betr. das Meldebewertung der Häuser vom 8. 9. 1892.
6. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. das Schaffstellenwesen vom 5. 9. 1894.
7. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. die Ausübung des Schankgewerbes durch einen Vertreter vom 22. 6. 1897.
8. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. die Befestigung der Eingänge zu den Gastwirtschaften vom 19. 7. 1897.
9. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. das Verhalten der Militärschlichtigen während des Ausübungsgewerbes vom 27. 7. 1898.
10. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. Anlegung und Abtrennung von Baufeldern vom 28. 9. 1898.
11. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln vom 2. 12. 1902.
12. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Verkehr mit Transportfahrzeugen vom 14. 4. 1905/11. 7. 1914.
13. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. das Tragen von Stöcken, Stöcken und Schusswaffen vom 29. 12. 1907.
14. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschaftsbetriebes mit Kellnerinnenbedienung vom 8. 2. 1910.
15. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. das Betreten fremder Grundstücke zum Kaninchenfang vom 12. 4. 1911.
16. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Verkauf von Eiswürfeln an Kinder vom 9. 7. 1912.
17. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Anmeldung der Lichtbild-Kameras vom 3. 9. 1915.
18. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. den Straßenhandel mit Schokolade ohne Umhüllung vom 10. 8. 1920.
19. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten in geschlossenen Gesellschaften vom 30. 9. 1921.
20. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten in geschlossenen Gesellschaften vom 7. 12. 1921.
21. Polizeiverordnung der Polizeiverwaltung Wiesbaden betr. die Aufhebung von Tanzlustbarkeiten vom 10. 5. 1922.
22. Polizeiverordnung des Landrats des Landkreises Wiesbaden betr. Lichtbildvorführungen vom 24. 3. 1924.

Wiesbaden, den 20. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung: gez. Krohheim.

Zwangs- und Pfand-Versteigerung.

Freitag, den 24. d. M., um 10 Uhr versteigere ich zu Wiesbaden, Nettelbedstraße 24 öffentlich meistbietend, teilweise bestimmt, gegen Barzahlung: ein antiker Bücherschrank, mehrere Bilder 4 Schreibmaschinen, 4 Schreibstühle, 1 weißer Spiegel, 1 komplette Küche, 1 Badkommode mit Spiegel, 10 Grammophonplatten, 1 Sofa, 1 Kollonit, 1 Vertigo, 1 Flurgarderobe, 1 Klavier und sonstige Sachen mehr, 1 Steamer-Personenwagen, 1 Bürolamp, 1 Kleiderkasten, Küchen-Einrichtung, Betten und Federbetten, Haushaltsgegenstände aller Art, ein Stumentisch, Bücher, 1 Schließfach u. dergl. mehr. Duz. Obergerichtsvollzieher, Adelheidstr. 59, 2.

Belanntmachung.

Freitag, 24. Jan. 1930 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal, Nettelbedstr. 24, zwangsweise: 3 Schals, 4 Herren- 4 Speisezimmer, 4 Bücherschränke, 3 Schreibstühle, 2 Büfets, 2 Kisten, vier Sessel, 2 Klubessel, 2 Griffertolletten (Nussbaum), 1 Stuhl, 1 National-Registrierkassette für Restaurationbetrieb, 1 große Stuhlbank, 1 Lichtbild-Vorführungsapparat, 1 Grammophon, 1 Parle D. Kleider u. Mäntel usw., 1 Nickel-Padentische, 1 Kaffenschrank, 1 Parfüm-Schrank, 1 Barometer, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Oliver-Schreibmaschine, 1 Geige, 1 Kist. Zigarettent-Stuhl; im Wege des Wandverkaufs: 1 Herren-Anzug, 1 Altentische, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bed. Obergerichtsvollzieher, Durenburgstr. 11.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. Januar 1930

9 1/2 Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

- 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Sekretär, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Schrankgrammophon, 1 Kaffeeapparat mit Antriebsmotor und Riemen, 3 Hohlhölzer mit kompl. Verticolen, 1 Federrolle ein Handkoffer, 7 Stühle, 1 Kuchenschale, ca. 1 1/2 ehm Eichen-Nußholz, 1 ehm Tannenhölz, div. Edelhölzer, 1 ehm Klein-Nußholz, 1 Vollen alte Türen und Fenster, 5 Säuge

um 12 Uhr Gartenfeldstr. 27 mit Genehmigung des Garagenbesizers: 1 Personen-Sportwagen (Vauxhall) neu, 10/50 PS;

um 15 Rheingauer Str. 18

- 1 komprimierte Abtrieb- und Dickenhobelmaschine mit Antriebsmotor und Riemen, 1 komprimierte Fräsmaschine mit Antriebsmotor u. Riemen, 1 Kettenfräse mit Antriebsmotor und Riemen, 1 Schweiß-Apparat mit Antriebsmotor und Riemen, 3 Hohlhölzer mit kompl. Verticolen, 1 Federrolle ein Handkoffer, 7 Stühle, 1 Kuchenschale, ca. 1 1/2 ehm Eichen-Nußholz, 1 ehm Tannenhölz, div. Edelhölzer, 1 ehm Klein-Nußholz, 1 Vollen alte Türen und Fenster, 5 Säuge

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sarsrecht, Obergerichtsvollzieher, Drantenstraße 39. Telefon 23967.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinen Versteigerungs-Räumen

Büdingenstraße 4 (Am Römerstor)

Zugang v. Miegelsberg d. Coulinstr. od. Webergasse. Zum Ausgebot kommen:

Mobiliar u. Gebrauchsgenstände aller Art

Näheres siehe in der Mittwoch-Ausgabe.

Wilh. Klapper

Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28459.

Steuerberatung

Buchführung, Bilanz usw.

Carl Stieglitz, Gerichtsstr. 9

Aufforderung!

Das auf den Namen der ledigen Rosa Popp zu Biersdorf, Wilhelmstraße 7, lautende Sparbuch der unterzeichneten Bank, Nr. 29418, mit einer Einlage von zurzeit 532,52 RM. ist abhanden gekommen.

Derjenige, welcher sich im Besitze des Buches befindet, wird aufgefordert, seine Ansprüche bei der unterzeichneten Bank innerhalb eines Monats, von heute an gerechnet, geltend zu machen, andernfalls das Buch für ungültig erklärt wird. F507

Wiesbadener Bank

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.



noch billiger!

Mischung I

(grüne Packung) jetzt nur noch das 1/4 Pfd.

-.90

Mischung II

(blaue Packung) jetzt nur noch das 1/4 Pfd.

-.80

Mischung III

jetzt nur noch das 1/4 Pfd.

-.60

5 % Rabatt

Adolf Harth

Frische
fettreichste
Süßrahm-
Tafelbutter

aus pasteuris. Sahne,
meine Qualitätsware,
nirgends

so preiswert

deutsche Pfd. 1.88

holländ. Pfd. 2.10

tägliche Sendungen
erhältlich. Molkereien.

Alteinfesten
naturrein.

Vindensblüten-
Bienenhonig

Pfd. 1.15

bei 5 Pfd. à 1.10.

Frische Eier

12 und 14,

Trinkeier 16

100 % fetthaltiges

Kokosfett Pfd. 54

Schweinefett 76

Marke „Swiss“.

Schwänke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

Achtung! Baumliebhaber!
Ich habe alle Sorten ab-
zugeben wegen Räumung.
Stück 1.50 RM.
R. Heib.
8 Adolfsstraße 8.

Farm-Eier
tagesfrisch

aus eig. Farm, frei Haus

von 14 Pf. an.

Telephon 27770.

Die
Hunde-
Wasch-
anstalt
ist jetzt nur Samstags geöffnet.
Hirsch-
von Paris, graben 4

Zur Einsegnung

Besonders preiswerte

Wollstoffe

Seidenstoffe

Lindener Samte

J. Hertz

Langgasse 20.

Gegr. 1832.

K 129

Ecarté- Spieler

Haben Sie sich schon die wundervollen Räume des neu errichteten Casinos angesehen? Sie werden staunen.

Bridge- und Ecarté-Casino

Villa Schöne Aussicht 34 / Telephon 24596.

Billig und gut

erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:

Weinbrand-Verschnitt 3.20

Fl. Mk.

Weinbrand ***Sterne Mk. 4.00

Kümmel Mk. 2.80

Preise ohne Glas.

Rotwein Liter Mk. -.80

Weißwein Liter Mk. -.80

Apfelwein Liter Mk. -.35

eigener Kelterung

Tarragona Liter Mk. 1.20

Malaga gold Liter Mk. 1.50

Samos Liter Mk. 1.35

Vermouth Liter Mk. 1.50

Joh. Zilli

Telephon 24942

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schiersteiner Str. 11

9 Schwalbacher Str. 9

7 Wellritzstraße 7

Blumenkohl

Frische Sendung! Großer Preisabschlag!

Weißkraut, deutsches . 1 Pfd. 7, 10 Pfd. 60

Rotkraut, deutsches . 1 Pfd. 10, 10 Pfd. 90

Wirsing 1 Pfd. 12, 10 Pfd. 110

Grünkohl 1 Pfd. 12, 10 Pfd. 110

Spinat, großer . . . 1 Pfd. 25, 10 Pfd. 230

Rosenkohl, fest . . . 1 Pfd. 18, 10 Pfd. 160

Gelbe Rüben 1 Pfd. 10, 10 Pfd. 90

Rote Rüben 1 Pfd. 10, 10 Pfd. 90

Zwiebel Ia 1 Pfd. 10, 10 Pfd. 90

Kopfsalat Stück 20

Endivien, schön gelb, bis zu 1 1/2 Pfd. schwer 40

Mat-Aepfel, große . . 1 Pfd. 12, 10 Pfd. 110

Graubirnen 1 Pfd. 15, 10 Pfd. 130

Maronen, neue gesunde, 1 Pfd. 32, 10 Pfd. 300

Orangen

unübertroffene Qualität, 1 Pfd. 20, 3 Pfd. 58

Mandarinen

unübertroffene Qualität, 1 Pfd. 30, 3 Pfd. 85

Zitronen

große, saftige 1 Stück 6, 4 Stück 20

— Billige Braunschweiger Konserven —

5 % Rabatt auf alle Waren. Lieferung frei Haus.

J. Zimmer

Femruf 20928

Bertramstraße 6

Die Zuspikung der Wirtschaftslage in Wiesbaden.

Weiterer Rückgang. — Zunehmende Verschuldung der Käuferkreise. — Mieten und Steuern. — Die Lage in den einzelnen Branchen. — Der Stillstand im Handwerk. — Tiefstand im Hotel- und Gastwirtsgewerbe. — Das Wirtschaftsleben im Bezirk. — Kapitalnot und Kreditbedürfnis. — Die Not der Angestellten. — Keine neuen Steuern, sondern eine Atempause.

Die Lage des Wiesbadener Handels und Gewerbes hat in den letzten Wochen eine weitere wesentliche Verschärfung erfahren. Die vollkommene Stodung des Wiesbadener Wirtschaftslebens in allen seinen Branchen wird von Tag zu Tag fühlbarer. Die Geschäftsmöglichkeiten werden von Tag zu Tag geringer und die Zahl der Vollziehungsbeamten, die den vergeblichen Versuch des Steuerzinses machen müssen, mehrte sich. Die Ziffer der Zahlungseinstellungen steigt und soll hier nicht bekanntgegeben werden. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer erschreckendere Formen an. Die Kaufkraft der unteren Schichten sinkt. Die finanzielle Lage der Kundschaft ist in allen sozialen Schichten überaus ungünstig. Auch die verminderte Kaufkraft des Hinterlandes von Wiesbaden wirkt sich auf die Geschäfte des Einzelhandels aus, eine Erscheinung, die sich auch bei den Inventurausverkäufen bemerkbar gemacht hat. Die Konkurrenz ist in allen Branchen außerordentlich groß. Die Folge hiervon ist eine Häufung von Sonderangeboten. Der Verkauf auf Kredit und Abzahlung ist überhand genommen, und zu einer seither nicht gekannten Verschuldung der Käuferkreise geführt. Vielfach, auch bei den Beamten, die bisher in ihrer für Wiesbaden nicht geringen Zahl den Markt als Käufer belebt hatten, dürfte nunmehr die obere Verschuldungsgrenze erreicht sein, so daß das Einkommen fast ganz von den Abzahlungen aufgefressen wird, und für den laufenden Bedarf nur noch wenig übrig bleibt. Dadurch werden auch solche Kreise des Wiesbadener Einzelhandels, die bisher an dem Prinzip der Barzahlung festgehalten haben, veranlaßt, ihren Kunden Kreditkäufe zu ermöglichen. Die Steuern und Abgaben bedrücken die Wirtschaft in einem außergewöhnlichen Maße, und gerade durch die letzte Erhöhung der Grundvermögenssteuer auf 275 Prozent ist für die Geschäftswelt und die Inhaber größerer Läden, von den schlimmsten Folgen betroffen. Manche Zahlungseinstellungen sind auf die erneute Steigerung der Mieten zurückzuführen. Seitens des Handels und Gewerbes, insbesondere des Wiesbadener Kleinhandels, wird der Ruf nach einer Senkung der Lademieten immer dringender. Eine Erhöhung der Mieten wäre aber erst dann möglich, wenn die Steuern herabgesetzt werden könnten. Die Zahl der verlassenen gewerblichen Räume nimmt ständig zu. Die Strenge des Tragbaren ist in Wiesbaden erreicht, wenn nicht noch weit überschritten, daß es sich heute überhaupt nicht mehr um eine Erhöhung irgendwelcher Art handeln kann, sondern nur noch die Frage eines event. Abbaues zur Erleichterung steht, damit wir in Wiesbaden für alle Wirtschaftszweige eine Atempause bekommen. Durch die weitere Steigerung der Abgaben werden die letzten noch vorhandenen Mittelstandsschichten, die in Wiesbaden die einzige tragfähige und in der wirtschaftlichen und sozialen Schichtung begründete Basis für einen Aufbau der Wiesbadener Wirtschaft und eine Erhaltung ihrer Steuerkraft bilden, ruiniert. Die Feststellung dieser nackten Tatsachen braucht nach den Ursachen für das Abwandern breiter Einkommenschichten in die Lager der radikalen Parteien nicht gesucht zu werden.

Die Konfektionsbranche berichtet von einer überaus ungünstigen Entwicklung. Die Inventur-Aussparung, die sich in den letzten Jahren zu einer finanziellen Atempause für die Geschäftswelt ausgestaltet und das Publikum zu größeren Einkäufen veranlaßt haben, sind weit unter den Erwartungen zurückgeblieben. Unter dem Zwange der Geldknappheit hat man von größeren Einkäufen Abstand nehmen müssen. Die Lage dürfte sich auch für das kommende Frühjahr nur wenig besser gestalten, da die Arbeitslosigkeit weiter zunimmt. Im Lebensmittelhandel, dem Handel mit den zwangsläufigen Bedürfnissen des täglichen Lebens, hat sich ebenfalls eine gefährliche Stagnation bemerkbar gemacht. Die Gesamtzahl der in Groß-Wiesbaden vorhandenen Lebensmittelgeschäfte, einschließlich Drogerien, Feinkost-, Butter- und Eier-Spezialitäten beläuft sich auf ca. 450. Hierzu kommen noch die zahlreichen Filialbetriebe der Konsumvereine und Lebensmittelkonzerne. In der Altstadt hat sich die Zahl der Geschäfte gegenüber der Vorkriegszeit nicht erhöht, in den Außenbezirken dagegen verdoppelt. Der Kleinhandel mit Lebensmitteln ist stark überflutet. Die Hausinspektoren, die auf den Ladenmieten lastet, wird als eine besonders drückende Last empfunden. Eine starke Zunahme des Hausierhandels und des Straßenhandels in Torswaren usw., ist bemerkbar. Die Fuß- und Luxuswarenbranche zeigt ein ebenfalls überaus trübes Bild. Sie hat insbesondere unter der sinkenden Fremdenziffer und der mangelnden Kaufkraft der Besucher Wiesbadens zu leiden. Auch hier ist für die heutige Zeit eine starke Überlegung festzustellen, doch muß festgehalten werden, daß die Zahl der gewöhnlichen Geschäfte nicht zugenommen hat, sondern konstant geblieben ist. Ihre Zahl ist jedoch nicht gering, in dem höheren Wohlstand des Wiesbadener Fremdenpublikums vermindert, und heute zu groß. Ferner seien die Wäsche- und Schuhbranche hervorgehoben, deren Waren zu einem nicht unerheblichen Prozentsatz bei einer normalen Konkurrenz zwangsläufig bedingt ist, die aber ebenfalls über einen einschneidenden Rückgang klagen führen. Die Umsätze im Jahre 1929 liegen weit unter denen anderer Jahre, und die Aussichten für das laufende Jahr sind nicht viel besser.

Die Lage des Wiesbadener Handwerks hat sich weiter verschlechtert. Aufträge bleiben aus, werden die noch vorhandenen selbständigen Existenzen auf dem Arbeitsmarkt. Die Mieten für die Werkstätten können kaum noch aufgebracht und die Betriebe selbst bei anderen Unternehmen nur mit Mühe über Wasser gehalten werden. Die städtischen Bauten mühen einzustellen, denn Mittel sind nicht vorhanden. Diejenigen Unternehmen, die durch die städtischen Aufträge Arbeiten ausführen konnten, die daher den allgemeinen Arbeitsmarkt nicht benötigten, schließen sich heute ebenfalls noch zwischen anderen Unternehmen, die private Arbeiten ausführen, zu einer unerbittlichen Konkurrenz, die täglich die Arbeiter fordert. Daß bei diesen Verhältnissen auch das städtische Submissionswesen einer besonderen Kontrolle bedarf und nicht zu rigoroser Ausnutzung der Vorteile des Handwerksstandes führen darf, braucht nicht betont zu werden. Bei der verarbeitenden In-

dustrie Groß-Wiesbadens führte die rückläufige Wirtschaftsbewegung gerade in den arbeitsintensiven Betrieben im Laufe der letzten Monate ebenfalls zu einer Steigerung der Arbeitslosenziffer. Daß jede weitere Steigerung der Steuern und Abgaben den Zusammenbruch auch hier nur beschleunigen dürfte, zeigt die Tatsache, daß sich nunmehr auch bei den städtischen Werken, den besten Einnahmequellen der Stadt, wie bereits im Sommer vorigen Jahres von uns vorausgesehen, an die Millionen-grenze heranreichende Mindereinnahmen feststellen lassen, die in dem geringen Absatz und dem Erliegen der Wirtschaft begründet sind. Die äußerste Belastungsgrenze ist erreicht, und die Beträge, die auf dem Papier auf der einen Seite hereingeholt werden durch Erhöhungen, werden durch Ausfälle auf der anderen Seite ausgeglichen.

Die Lage im Hotel- und Gastwirtsgewerbe hat sich weiterhin verschlechtert. Die Hotels und Gasthäuser führen unter sich einen erbitterten Existenzkampf. Die allgemeine Geldknappheit macht sich bei dem Gastwirtsgewerbe stark bemerkbar, und auch die Ausgaben für die kommenden Festtage werden nicht günstig beurteilt. Wenn die Wiesbadener Handelskammer in ihrem letzten Bericht die betrübliche Feststellung machen muß, daß die durchschnittliche Besetzung der Wiesbadener Hotels nicht 40 Prozent übersteigt, dann bedarf es keiner weiteren Unterstreichung der schwierigen Lage, in der sich Wiesbadens hauptsächlich Wirtschaftsfaktoren befinden. Die Feststellung, daß es anderen Badestädten nicht viel besser geht, ist dabei nur ein schlechter Trost. Als ein gewisser stabiler Faktor in Wiesbadens Wirtschaftsleben kann eigentlich nur noch die chemische Industrie in Wiesbaden betrachtet werden. Wenn auch zu einem Großteil die Steuern, die von diesen Unternehmen gezahlt werden, nach Sessen fließen, so ist Wiesbaden bis jetzt doch von einer Überflutung durch entlassene Arbeiter von dieser Seite verschont geblieben. Vor der Abfertigung der bei gewissen maßgeblichen Instanzen besteht, die größeren Unternehmen durch eine weitere Heranziehung der Gewerbesteuer zu belasten,

muß aber gewarnt werden, da durch eine immerhin mögliche Betriebsüberlegung bisher erträgliche Steuerquellen verfallen könnten.

Die Wiesbadener Wirtschaft stagniert augenblicklich vollkommen. Irgeendwelche Elastizität besitzt sie nicht mehr. Die Kapitalnot wird unerträglich, und zu selbst nach normalen Begriffen übermäßig hohen Zinssätzen ist das erforderliche Kapital nicht zu beschaffen. Die Bemühungen der Wiesbadener Banken sind anerkennen. Im Verein mit der Kassauischen Landesbank sind sie fortgesetzt bemüht, für das Wiesbadener Handwerk und Gewerbe den Geldmarkt einigermaßen flüssig zu erhalten. Trotzdem kann nur bei härtester Einschränkung das allgemeine Bedürfnis gerecht befriedigt werden. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch der hiesige Kapitalmarkt durch die Anforderungen öffentlicher Betriebe stark angespannt ist. Der erhebliche Konjunktur-Rückgang und die fortschreitenden Rationalisierungsmassnahmen auf dem großen Wirtschaftsmarkt, insbesondere dem des ganzen Rhein-Raargebietes, sind nicht ohne Rückschläge für Wiesbaden geblieben. Absaheneinschränkungen und Betriebsumstellungen haben zur vorübergehenden Entlassung ganzer Belegschaften und zu einer dann nur sehr beschränkten Wiedereinstellung geführt. Umstände, die die Lage auf dem Wiesbadener Arbeitsmarkt verschlechtern und die Zahl der Erwerbslosen um Tausende vermehren. Die Kreditnot der Landwirtschaft in den Vorortgemeinden, die Arbeitslosigkeit in den reinen Arbeiter-Vorortgemeinden haben die Kaufkraft erheblich geschwächt. Auch der Rheingau, für Wiesbaden und Mainz bisher immer noch ein erträgliches Absatzgebiet, fällt zurzeit vollkommen aus. Die Krise im Weinbau, die Not des Winterstandes lassen die Aussichten sehr trübe erscheinen. Es wird mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen sein, und die Folgen neuer steuerlicher Belastung sind unübersehbar. Sie werden erbitterte Lohnkämpfe, Aussperrungen, Insolvenzen und Konkurse im Gefolge haben.

Die Not der erwerbslosen Angestellten in Wiesbaden ist ein besonderes Kapitel. Bei der Arbeitslosigkeit in der stagnierenden Wirtschaft wieder einen Unterschlupf zu finden, greift eine Verzweiflungsschreie. Mit einer der wichtigsten Mittelstandsschichten steht vor der Gefahr der vollkommenen Proletarisierung. Die Verschärfung der Wirtschaftslage Wiesbadens und eine genaue Beobachtung der derzeitigen Gesamtlage gibt zu Befürchtungen und Bedenken begründeten Anlass. Vor einer weiteren Zuspikung durch Gewaltmaßnahmen, wie Steuererhöhungen usw., kann daher nur gewarnt werden. Die letzte Verantwortung fällt auf die in letzter Instanz nicht nur ideell, sondern auch tatsächlich Verantwortlichen zurück!

Naturwein-Versteigerungen im Paulinen[schlö]ßchen.

Das, was sich an den beiden ersten Tagen der in Wiesbaden durchgeführten großen Rheingauer Naturwein-Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer als klar und deutlich erwies, und durch die Tatsache eines schleppenden Geschäftsganges unterbaut wurde, die geradezu katastrophale Gestaltung des Marktes in deutschen Weinen — wir betonen ausdrücklich: in deutschen Weinen, das bestätigten auch Verlauf und Geschäftsgang des dritten Versteigerungstages am Mittwoch. Was soll man noch weiter sagen, wenn seitens einer Nummer um die andere, ein Halbtud um das andere, ohne Erbarmen ausgeteilt, sagen wir ruhig, durchgeleiert wird, ohne daß sich in dem Kreise der Besucher mehr als eine stumpfe Ergebenheit in ihr Schicksal, dies nun einmal mitmachen zu müssen, zeigt. Meist wurde auf das Angebot des Auktionsators hin gar nicht weitergeboten, es blieb bei der ersten Ziffer. Vereinzelt erwachte dann mehr Interesse, und manches sah wurde abgenommen. Am dritten Tag, am Mittwoch, blieb der Geschäftsgang während der vier ersten Ausgebote bis zum Tag Nr. 23 schleppend, wurde dann während der Kommerzianten Krayer-Erben-Versteigerung belebter, um wieder abzusinken, und dann bei dem Burgeff Erben und dem Graf Ingeheim'schen Ausgebot sich wesentlich zu steigern, und gerade bei der letzteren sehr schönen selbständigen Kollektion, recht gut zu werden. So wurde der dritte Tag noch der beste.

Wir haben bereits auf das Mißverhältnis zwischen deutschen und ausländischen Weinen hingewiesen, darin bestehend, daß die deutschen Konsumenten wohl süßen Auslandswein trinken, deutschen Wein aber ablehnen, weil er ihrem Geschmack nicht entspricht. Die Kalamität der diesmaligen großen Rheingauer Naturwein-Versteigerung ist mit dem einen Wort „naturrein“ zu präzisieren. Beim Versteigern von Rheingauer Weinen pflegt der Fachmann keine reine Freude zu erleben, aber als Versteigerungsmaterial für welche „Rheinheßen“ ließen sich manche „Rheingauer“, die zum selbständigen Markieren zu hart waren, günstig verwenden. Heute liegen die Verhältnisse anders, das Wein trinkende Publikum ist nicht mehr das gleiche von früher, und inzwischen hat der süße Auslandswein das Feld erobert. Der deutsche Wein wird wieder getrunken werden, wenn das deutsche Publikum ihn so hingestellt bekommt, wie es ihn wünscht. Und dann werden die Rheingauer Weine auch wieder so bewertet werden, wie sie es verdienen.

Das Gesamtergebnis des dritten Tages betrug für 47 Halbt., 1 Viertelstüd und 1850 Flaschen 52.290 M., durchschnittlich das Halbtüd 875 M. An den drei Versteigerungstagen der Rheingauer Vereinigung wurden für 106 Halbt., 6 Viertelstüd und 3000 Flaschen 103.410 M., am ersten Tage für das Halbtüd 1928er 705 M., am zweiten Tage 810 M., am dritten Tage 875 M. durchschnittlich eingenommen.

Es folgt nun morgen die letzte Versteigerung von Flaschenweinen der Preussischen Weinbaudomäne durch H. u. L. Nikolaus, Frankfurt a. M.

Hier die Einzelergebnisse: 1. Freiherrlich von Künsberg-Langenstadt'sche Weingutsverwaltung, Strich i. Rhg.: 1 Halbtüd 1928er Stricher Doosberg 650 M., 5. Halbtüd gingen zu Geboten von 600 bis 850 M. zurück.

2. Major Ulrich von Stoß'sches Weingut, Strich i. Rhg.: 1 Halbtüd 1928er Stricher Eiferberg 700 M., 4 Halbtüd gingen zu Angeboten von 540—600 M. zurück.

3. Reichliches Weingut, Mittelheim i. Rhg.: 1 Halbtüd 1928er Stricher Hölle 840 M., 2 Halbtüd gingen zu Geboten von 620 und 810 M. zurück.

4. Geromont'sche Gutsverwaltung, Winkel i. Rhg.: 1 Halbtüd 1928er Johannisberger Hölle 600 M., 7 Halbtüd gingen zu Geboten von 550—700 M. zurück.

5. Gutsverwaltung von Kommerzianten Krayer Erben, Johannisberg i. Rhg.: 7 Halbtüd 1928er Johannisberger Hölle 650 M., Winkeler Dachsberg 690 M., Winkeler Ansbach 770 M., 760 M., Johannisberger Klaus 810 M., Winkeler Hagenprung 920 M., 1220 M., zusammen 5820 M., durchschnittlich das Halbtüd 832 M., 3 Halbtüd zu Geboten von 670, 680, 760 M. gingen zurück.

6. H. v. Mumm'sche Gutsverwaltung, Johannisberg i. Rhg.: 6 Halbtüd 1928er Johannisberger Kahlenberg 650 M., Unterhölle 650 M., Konnhölle 650 M., Mittelhölle 630 M., Kläuserberg 880 M., Kochsberg 1000 M., zusammen 4460 M., durchschnittlich das Halbtüd 744 M., 7 Halbtüd gingen zurück zu Geboten von 670 bis 710 M.

7. Weingut Wilhelm Ostern, Geisenheim a. Rh.: 5 Halbtüd 1928er Geisenheimer gingen zurück zu Geboten von 580—650 M.

8. Weingut Jol. Burgeff Erben, Geisenheim: 5 Halbtüd 1928er Geisenheimer Altdamm 610 M., Hoher Deder 790 M., Becht 890 M., Fuchsberg 900 M., Rauerchen 1060 M., 1 Viertelstüd Deder 360 M., zusammen 4610 M., durchschnittlich das Halbtüd 839 M., 1 Halbtüd zum Gebot von 590 M. ging zurück.

9. Reichsarztilich zu Ingeheim-Echter'sche Güter zu Geisenheim, Rüdesheim und Hochheim: 23 Halbtüd 1928er Geisenheimer Badenader 640, 600, 590, 590 M., Geisenheimer Rothenberg-Platte 610 M., Hochheimer Reuberg 600 M., Kirchenstüd 760 M., Raachloch 900 M., Dombachener 1030 M., Geisenheimer Rachenloch 690, 700 M., Geisenheimer Morischberg 730, 790 M., Kofenberg 840, 920 M., Rothenberg-Platz 950, 910, 1300 M., Rothenberg 1000, 1280 M., Geisenheimer Rothenberg Auslese 2190 M., Rüdesheimer Hinterhaus 910 M., Burgweg 1410 M., zusammen 20.940 M., durchschnittlich das Halbtüd 911 M., 2 Halbtüd gingen zu Geboten von 570 und 580 M. zurück.

10. Weingut Wilhelm Seb, Rüdesheim a. Rh.: 5 Halbtüd 1928er Rüdesheimer Rüst 640 M., Bishofsberg 770 M., Berg Rotland 910 M., Berg Zollhaus 1200 M., Berg Stoll 1290 M., zusammen 4810 M., durchschnittlich das Halbtüd 962 M., 1 Halbtüd ging zu 610 M. zurück.

1929er Flaschenweine:

Die Geromont'sche Gutsverwaltung 306 400 Flaschen Winkeler Hagenprung zum Gebot von je 2.80 M. zurück.

Kommerzianten Krayer Erben erstöten für 1929er Flaschenweine: 400 Flaschen Johannisberger Klaus je 4.60 M., 400 Flaschen Winkeler Ansbach je 6. M., 300 Flaschen Winkeler Hagenprung Auslese je 7.50 M., 300 Flaschen Winkeler Hagenprung Hochfeine Auslese je 10 M., zusammen für 1400 Flaschen 9490 M., durchschnittlich etwa 7 M. für die Flasche.

Die v. Mumm'sche Verwaltung erzielte für 1929er Flaschenweine: 250 Flaschen Johannisberger Mittelhölle je 2.80 M., zusammen 700 M., 800 Flaschen Johannisberger Steinhölle wurden zu Geboten von 2.00 M. und 3.20 M. die Flasche zurückgezogen.

1929er Flaschenweine von Burgeff: 200 Flaschen Geisenheimer Deder je 3.10 M., zusammen 620 M., 400 Flaschen wurden zu Geboten von 2.20 bzw. 6.30 M. die Flasche zurückgezogen.

PS Opel, 4. Sitzer
zu verk. Kupfer,
Schreib u. Abz. Kaffee-
Kanne 13. Mart.
Email. Ofen
zu verk. von 8-11 Uhr
Landsbergstr. 5, 1.
Ein fast neuer Zimmer-
Kochgeschloß zu ver-
kaufen. Näb. Wagemann-
str. 23, 1.

Neuen Umzug
eigene Defen, Auto-Def.,
Stromlampen, Stühle,
Bücher, Kleider usw.
zu verk. Kaffee-Friedr.
41. Mart. links.
Zwei meißnerneidste
Schauenstergestelle
mit 6 Glasplatten, je
1,15 m lang, für 30 RM.
zu verkaufen. F. 279
Biedstr.
Katharinenstr. 15.

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Drehbank
Reißspindelbank
zu verkaufen. Dohbeimer
str. 103, Dinterhof.
10 Rollen stark.
Prachtgeflecht
zu verkaufen.
Biedstr.
Katharinenstr. 15.
F. 279

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten laßt
D. Sinner, Tel. 24878
Richtstr. 11, 3.

Kaufe
gegen sportliche Kasse
Herrenkleider, Damen-
Kleider u. Militär-Effekt.
J. Schloß,
Helmundstr. 46.
Tel. 22781.

Lampenschirm
zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 592 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Linoleum
zu kaufen gesucht.
Edinghaus,
Dohbeim.
Biederstr. 70.
Ein gutes gebrauchtes

Piano
zu kaufen gesucht. Off. u.
E. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Unterh. Herrenzimmer
mod. do. Speisezimmer,
Stil, aus Herrschaftsbau
zu kauf. gesucht. Off. erb.
u. D. 590 an Tagbl.-Verlag.

Chaiselongue
gut erb. u. gut. Baue zu
kaufen ges. Angeb. m. Br.
u. D. 590 an Tagbl.-Verlag.

Eisschrank
gekauft. Nur wirkf. aut.
erb. brauchbar. Off. unt.
F. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. kl. Defen
sicher zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen
1 Werkstatt od. Lager-
raum zu verpacht. Seidel,
Grabenstr. 27.

Lagerplatz
mit Dallen und Anschlag-
gleis zu vermieten. Näb.
zu erfragen Dohbeimer-
str. 14.

Unterricht
Engländerin gesucht
die sich fünfmal in der
Woche nachmittags von
3-6 Uhr mit 2 deutschen
Mädchen (6 und 7 Jahre
alt) beschäftigt, welche
die engl. Sprache erlern.
sollen. Adresse zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Nr.

Schülerin für Nachhilfe
Stunden zu 8 Jähr. Mädchen
gesucht. Off. unt. E. 590
an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt Unterricht in
Debatte? Schrift?
Angebote an Schneider,
Deudenstr. 4, 2.

Ältere Dame sucht
Unterricht im Klavier
Offerten unter E. 591 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren = Gefunden
Komplettes
Opel
Reserverad
27 x 4,75. Conti-Ballon,
auf der Straße Frankfurt-
Wiesbaden

verloren.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Max Kellner,
W. Schierstein,
Biederstr. 2.

Residenz-Café.
Samstagabend
gut verkauft.
Näheres dortselbst.
Schwarzer langhaariger
Dackel

(Bastard) entlaufen. —
Wiederbringer Belohnung
Abt. 2. Kömerweg 2.
Weiß, rot u. grau ge-
zeichnetes Rüchchen entlauf.
Gegen Belohn. abzugeben
Häger, Kömerweg 20.

Schwarz-grau gestreifter
Kater, gut erzogen, ist zu-
gelauft. Abgab. Kapellen-
str. 1. bei Fr. Gräfe.

Geldf. Empfehlungen
Giltransporte
aller Art. Umsätze, Ver-
eins u. Gel.-Fahrten bei
bill. Berechnung. Hlita,
Hühnerstr. 3. Tel. 20706.

Schneiderin
besiess für starke Damen,
gut arbeit. empf. sich im
Neuanfert. sowie Umarb.
aller Garderobe. Off. u.
D. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenhemden
nach Maß, tadelloser Sitz
u. Verarbeitung, Damen-
wäsche, Bettwäsche wird
angefertigt bei
S. Spindler,
Zahnstr. 1. Mart.

Höhensonne
Original Hanau.
Paula v. Goltstein.
Wilhelmstr. 60, 1. Tel. 22728

Massense
für alle Massagen. Arzt.
geprüft. Telefon 22782.
Dranienstr. 58. Rades

Massage-Institut
f. alle Massagen. Verzi-
ner. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel,
Kirchgasse 23, 1. St.

Verchiedenes
Tüchtigem Kaufmann od.
Kaufmannslehrling in der
Umgebung v. Wiesbaden
würde ich unter günstigen
Bedingungen eine

Bau materialien-
Niederlage
errichten. Anfragen unt.
H. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Filiale
zu leiten gef. gleich m.
Art v. Mutter u. 20 Jähr.
Sohn. Erf. Gehalts-
leute. Off. unt. D. 591
an den Tagbl.-Verlag.

Modell
schlanke Figur, gesucht.
Fotokunst Tannenwald
Marktplatz 3.
Telephon 20205.

Pensionsaustausch
Nordsee - Bad Norderney-
Wiesbaden sucht Ehepaar!
Geboten wird herrl. freier
Bade-Aufenthalt in mo-
derner, komfort. Villa, dir.
a. Meer geleg. Hotel,
Pension od. Privats. an-
genehm. Näheres unter
H. 68 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht tagl. vorm.
auten Flügel.
zum Leben
mögl. N. Taunusstr. Off.
m. Br. u. D. 591 an den
Tagbl.-Verlag.

Entz. Kostüm
(Gr. 40-42) für 5 RM.
zu verkaufen. Rhein-
str. 56, 2. St.

Neue moderne Maschinen-
stühle billig zu verlei-
hen. Ab 5 Uhr nachm.
Roonstr. 10, 3. rechts.

Preisliste.
Indianerpaar zu verlei-
hen. Dohbeimerstr. 83.

Israel. Gottesdienst
Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abends 5 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr
Schriftklärung u. Neu-
monds - Gebete. nachm.
3 Uhr: Sonnen-Gottes-
dienst, abends 6 Uhr.
Wochentage, mora. 7.30,
abends 6 Uhr.

Alt-Isralitische Kultus-
gemeinde. Friedrichstr. 33
Freitag, abends 5 Uhr.
Samstag, morgens 8.30,
Predigt 10.15 Uhr. nach-
mittags 3.30 Uhr. abds.
6 Uhr. Wochentage,
mora. 7.15 Uhr. nachm.
5 Uhr.

Talmud - Tora - Verein.
E. B. Rühmerstr. 8.
Sabbat-Tag, 4.45 Uhr,
morgens 9 Uhr. Nachm.
5 Uhr. Ausgans 6 Uhr.
Wochentage mora. 7.30.
Nachm. u. Schür. 5.15.
Martw 8 Uhr.

Über 100 Offerten
die auf eine Anzeige im
„Wiesbadener Tagblatt“
eingehen, sind

keine Seltenheit
Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordentliche
Wirksamkeit der Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“

Rud. Schäfer
Bleichstr. 26. Tel. 23497
Seefische
wieder billiger!

Grüne Heringe . Pfd. 25,-
Bratscheilfische „ 35,-
Merlans „ 40,-
Goldbarsch „ 60,-
Seelachs i. Ausschn. „ 60,-
Cabliau „ 60,-
Silberlachs „ 80,-
Schellfische
i. ganzen o. Kopf „ 45,-
Schellf. i. Ausschn. „ 70,-
Angelschellf. Pfd. 60-90,-
i. Ausschn. Pfd. 0.90-1.10
i. Cabliau
i. Ausschn. Pfd. 0.80-1.00
Bresen „ „ Pfd. 60,-
Kotzungen „ „ 90,-
Schollen „ „ 80,-
Rochenfleisch
i. Ausschn. „ „ 60,-
Gew. Stockfisch „ 40,-
Kleier Bücklinge, Makrel-
Bücklinge, Kleier Sprotten,
Fleckerlinge, geräucher-
te Schellfische, Lachsheringe,
Lachsbücklinge.

Kleier Sprotten 75,-
1-Pfd.-Kiste netto
Holl. Bratfischl. Stck. 15,-
Fischkonserven u. la Marinaden.
täglich frisch gebackene Fische.

Garantiert frische
deutsche Trinkeier
Fst. dtach. Tafelbutter
Fst. holl. Tafelbutter
Echt. Schweiz. Emmentaler
Echter holländ. Gouda-Käse
Echter franz. Roquefort-Käse
Echter italien. Gorgonzola
Gervais, Liptauer, Til-
ster, Chaster, Camem-
bert, Breckkäse usw.
Harzer Stangenkäse
in bekannter Güte.

Ferner:
Echte Kleier Bücklinge
Sprotten, Flundern,
Feinkost-Fleischsalat,
Feinkost-Heringssalat,
Echt. Würst. Ochsenmaissalat

J. C. Keiper
Kirchgasse 68
F. 27114

Bruchleiden
Hermes
Gute Heilerfolge

wurden in Fällen, wo an-
dere Heilmittel ohne Erfolg
versucht waren, durch unsere
Methode ohne Operation,
ohne Einspritzung, ohne Be-
rührung erzielt und sind
bestätigt. Referenzen pp.
gegen doppeltes Rückporto.

Sprechstunden unseres Ver-
trauensarztes: Wiesbaden:
Montag, 27. Januar, vorm.
10-1, nachm. 3-6, Hotel Berg;
Limburg a. d. L.: Dienstag,
28. Jan., vorm. 9-1, nachm.
3-4, Hotel Preussischer Hof;
Frankfurt a. M.: Mittwoch,
29. Januar, vorm. 9-1,
nachm. 2-5, Brönners Hotel
„Drei Raben“.

Hermes' Verzi. Institut
für orthopädische Bruch-
behandlung G. m. b. H.,
Hamburg 30, Eplanade 6,

Kaffee-Abschlag!
Meine neuerdings **verbilligten** und
verbesserten Kaffee-Mischungen:
Preislagen: 2.20 2.60 3.— 3.40 4.— 4.20 4.60
Bitte probieren!
5% Rabatt
Kaffee-Rösterei Alexi
Michelsberg 9 Telephone 27652

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl, 1 Pkt. 1. 2 Wasch. 30. Beachten Sie uns. Wettbewerb. F106

REKLAME **DRUCKE**
GESCHMACKVOLL IN
IHRER AUSFÜHRUNG
IN VERBINDUNG MIT
NEUZEITLICH HERGE-
STELLTEN INSERATEN
IM „WIESBADENER
TAGBLATT“ SIND DAS
BESTE PROPAGANDA-
MITTEL FÜR DIE
GESCHÄFTLICHEN
ZWECKE UND WEIT
BILLIGER ALS JEDES
ANDERE MITTEL, DAS
EINEN GLEICHEN ER-
FOLG VERSPRICHT.
ANNAHME VON AUF-
TRÄGEN JEDER ART
UND IN JEDEM UM-
FANGE IN DEM
DRUCKEREI-KONTOR
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATTHAUS
LANGGASSE 61

RHEIN-MAIN
Frische
Tafelbutter 98
1/2 Pfd.
Allerfeinste
Holl. Süßrahmbutter 110
1/2 Pfd.
Limburger Käse 54
Pfd.
Kokosfett in Tafeln 60
Tafel
Prima Salatöl 88
Liter
Rollmops, Bismarck-heringe, Heringe i. Gelee 85
1-Liter-Dose
Eier 98
durchleuchtet 10 Stück von an
Orangen saftig und süß 19
Pfd.
5% Rückvergütung

16. Vernebliges Standbild von H. Diacheta
7. Carmen Seite Nr. 2 von G. Biet

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Ernst Schultz
und **Frau Irmgard**
geb. Mannes

Wiesbaden, 23. Januar 1930 Bismarckring 5, P.

Reizgebrot

Kölnische Tafelgebrot ganz und
Kornmischbrot geschnitten

Molzzwainbrot
in unveränderter Qualität.

Bäcker J. W. Wangermann
Goldgasse 5 Telefon 27198
Lieferung frei Haus.

TELEFON
28361/62

Grabenstr. N° 16.

Frickel's Fischhallen

Jetzt ist die richtige Zeit für
frische grüne Heringe
Dieselben geben gebraten oder in Gelee
eingebracht ein gesundes und billiges
Volksnahrungsmittel.

Heutiger Preis: Pfd. 30 3 Pfd. 85

Ferner empfehlen von heutiger Zufuhr:
la Nordsee-Seelachs ohne Kopf Pfd. 45
la fetten Cabliau ohne Kopf Pfd. 45
la große Scheffische o. Kopf Pfd. 50
Kochfertig l. Aussehn. entsprechend Aufschlag
ff Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfd. 60
Fischflet reines Fleisch, bratfertig Pfd. 80
Lebendfr. Ange'scheffische Pfd. 1.—

Das Beste was darin geboten wird!
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rot-
zungen, Schollen, Merlans zu billigsten
Tagespreisen.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen
Bresam, Hechte, Zander, ff Rheinsalm
im Aussehnitt zu billigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Rheinbachfische . . Pfd. 40
Fette große Makrele-Bücklinge Pfd. 40
Holl. Bratbücklinge Stück 12

Flüssig u. Seefische
geräuch. u. marin Fische
Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.

Mannfeld's Zwieback

Garant. reinen Butterzwieback
feinstes Kaffee- und Teegebäck
leicht verdaulich, hoher Nährwert

G. Mannfeld
Dotzheimer Str. 106
Telephon 20014.

Evang. Arbeiter-Verein mit
Jugendgruppe „Siegfried“

E. V. Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern die schmerzliche Mitteilung, daß
es Gott in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen hat,
unsere treuen Freunde

Vorstandsmitglied und 1. Kassierer

Herrn Ewald Kießling

Mittwoch nachmittag um 3¼ Uhr nach schwerem Leiden
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. um 3 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihm die letzte Ehre zu
erweisen.

Der Vorstand

Adam Nagel, 1. Vorsitzender.

Am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 2 Uhr verschied
nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
unsere gute Mutter

Frau Walburga Neusel Wwe.

geb. Schraufstetter.

Die trauernden Kinder.

Im Sinne der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller
Stille statt.

Für die erwiesene Teilnahme und Blumen Spenden, sowie den
Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege
herzlichen Dank.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nach-
richt von dem durch Herzschlag plötzlich erfolgten Tode meines
so innigstgeliebten Gatten und treusorgenden Vaters seiner beiden
Kinder

Alfredo Lindheimer

in Buenos Aires.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anny Lindheimer, geb. Biltz.

Zurzeit in Berlin-Lichterfelde, den 22. Januar 1930
Lortzingstraße 7.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß meine liebe gute Frau, unsere unvergeßliche teure
Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Amalie Birck

geb. Weimer

im 64. Lebensjahr gestorben ist. Ein sanfter Tod erlöste sie von ihrem
langen, schweren, mit unsagbarer Geduld ertragenen Nervenleiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Birck.

Winkeler Straße 7.

Die Trauerfeier findet am Samstag, 25. Januar, vormittags
10½ Uhr in der Trauerhalle auf dem alten Friedhof, die Bei-
setzung auf dem Nordfriedhof (Unter den Eichen) statt.

Kinderarzt

Dr. Hirsch
zurück.
Mainzer Straße 2.

Sprechstunden 3-4½ Uhr.

Teppiche

liefert
ohne Anzahlung
ausw. Gesellschaften, ab-
bar in F 23
12 Monatsraten.
Erbitten Sie unverbindl.
Beraterbesuch unt. 3. 71
an den Tagbl.-Verlag.

Kaffee

Konsum-Mischung Pfd. 2.60
Campinas- „ „ 2.80
Haushalt- „ „ 3.00

Guatemala-Misch. Pfd. 3.40
Salvador- „ „ 3.80
Hees-Spezial- „ „ 4.00

Maragogype-Misch. Pfd. 4.40**Emil Hees**

Große Burgstr. 16 Fernspr. 59831
37

**Bubikopf**

Schneiden — Ondulieren
Wasserwellen — Dauerwellen
Haarfärben
zu mäßigen Preisen.

Detle, Michelsberg 6.

Wenn Sie
morgen Fisch essen

und nehmen dazu
als Beigabe unsere

Remouladen-Sauce

dann haben Sie einen
besonderen Genuß

2788

Grether, Neugasse 24

Warum wollen Sie sich keine

Leihbibliothek
auf Teilzahlung

in Ihrem Bz., Brief- od. Schreibm.-Geschäft zu-
legen? Auch von Ihrer Wohn- u. Boten- G. g.
Existenz u. Nebenverdienst. In Ref. Einr. 101.
Angeb. u. R. H. U. 123 an den Tagbl.-Bl. F75

Danksagung.

Allen, die an unserem schweren Ver-
luste beim Heimgang meiner lieben Frau
und unserer unvergeßlichen Mutter so
innigen Anteil nahmen, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Hax u. Kinder.

Wiesbaden-Dotzheim, den 22. Januar 1930.
Straßenmühlweg 5.

F 280

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem
Heimgange unserer lieben Mutter sagen
wir allen unseren herzlichsten Dank,
besonders Herrn Pfarrer Philipp für seine
trostreichen Worte.

Frau Margarethe Abel, Wwe.,
geb. Hoffmann
Familie Martin Hoffmann
Familie Hans Hoffmann.

Wiesbaden, den 21. Januar 1930.
Bleichstr. 47.

Mittwoch früh verschied plötzlich infolge Herzschlags im
77. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Höhn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, (Walramstraße 23), Siedlung Talheim, New Orleans.

Die Beisetzungsfeier findet Samstag, 25. Januar, vormittags
11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 20. d. M., abends 7½ Uhr ist nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, mein lieber treusorgender Vater, mein
lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Herr Wilhelm J. Vogelsberger

im 66. Lebensjahr verschieden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Therese Vogelsberger, geb. Wengenroth
Liselotte Vogelsberger.

Wiesbaden, Herderstraße 25.

Die Beisetzungsfeier hat im Sinne des Entschlafenen in aller
Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag		Mittwoch			Dienstag		Mittwoch	
	21. 1. 20	22. 1. 20	21. 1. 20	22. 1. 20		21. 1. 20	22. 1. 20		
A. D. Creditanst.	121.25	121.75	Knorr Halbbrohn	185. --	185. --				
Stk. t. Braundorfer	156. --	155. --	Konserv. Braun	72. --	72.50				
Barm. Bank-V.	126. --	123.50	Kraus Lokomotiv	62.50	62.50				
Berlin. Handelsb.	---	---	Lahnmeier	---	---				
Comm. u. Priv.-B.	157.50	157.50	Lech-Augsburg	---	108. --				
Darmst. Nat.-Bk.	241.50	241. --	Lingel Schöne	43. --	43. --				
Deutsche Bank	152. --	150. --	Lödenach-Met.	70. --	69. --				
D. Ekt. u. W.-Bank	112.75	112.75	Mainkraftwerke	108. --	---				
Deut. Vereinsbk.	---	---	Mattigals Frkt.	115.25	111.50				
Disc. Gesellsch.	---	---	Mieg	130.50	131. --				
Dresdner Bank	151. --	150.50	Moenns	33.75	32.50				
FrankfurterBank	100.50	100.50	Montecatini	---	---				
Fländr.-B.	135. --	134. --	Motoron Deuts.	71. --	70.75				
Flandr.-B.	136.75	136.25	Oberursel	114. --	115. --				
Gen. Cred.-Anst.	29.88	29.80	Neckar u. Elbing	---	128.50				
Effiz. Hyp.-Bank	135. --	135. --	Northwell.-Kw.	---	---				
Reichsbank	---	---	Pfils. Nähm. Kaya	18.75	18.25				
Rhein. Creditbk.	114.50	114.25	Porcellan Wesel	---	---				
Rhein. Hyp.-Bk.	149. --	148. --	Rain, Gebhard	115. --	115. --				
Südd. Disk.-Bank	126.50	125.75	Rhelekt. Mannh.	141. --	141. --				
Westbank	94. --	94. --	Ludwigh. Waig	92. --	92. --				
Wien. Bankverein	12.37	12.37	Motoren Darmst.	51. --	51. --				
			Röder	113.50	113.50				
Bergw.-Aktien			Rückforth	75. --	75. --				
Bodens	---	---	Rüttgerwerke	78.75	78.25				
Eisenweller Berg	206. --	205. --	Schnellp. Frank.	51. --	51. --				
Gelsenkirchen	140. --	138.50	Socrann Lack	94.25	93.25				
Harpener Berg	---	---	Schrigt. Stempel	115. --	115. --				
Ilse Bergbau	242. --	244. --	Seil-Industrie	53.50	55. --				
Kali Aschersleb.	215. --	213.75	Schockert	180.50	180.75				
Kali Westersteh.	221. --	219. --	Schick Bernau	40. --	40. --				
Klöcknerwerke	107.25	---	Siegen Eisen	58. --	58. --				
Mannemann	111. --	109. --	Sinzel & Co.	0.40	0.40				
Mansfeld	---	---	Sinzen-Glas-Ind.	---	---				
Oberschl. Eis.-B.	---	72.25	Siemens & Halske	292.50	292.75				
Ostvi. Minen-Ant.	57.50	55.50	Südd. Immobilien	46. --	46. --				
Phönix Bergbau	106. --	---	Thürl. Lieforg.	108. --	---				
Rh. Braunkohlen	---	---	Unterfranken	102. --	102. --				
Rhein. Stahl	120. --	117.50	Verein chem. Ind.	---	50. --				
Riesbeck Montan.	---	---	Verein. deut. Oelf.	---	---				
Teiles Bergbau	112.50	112. --	Ver. Glasstoff.	---	---				
V. K. u. Laurah.	64. --	---	Zeissstoffverein	104.50	105. --				
Verein. Stahlw.	103.60	---	Voigt & Häfner	220. --	220. --				

Berliner Devisenkurse.

W. T. H. Berlin, 28. Januar. Drahtlose Auszahlungen für

	21 January 1930	22 January 1930		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes	1.67	1.68	1.67	1.68
Canada 1 Canad. Doll.	4.14	4.15	4.13	4.14
Japan 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06
Kairo 1 Ägypt. £	20.87	20.91	20.87	20.91
Konstantinopel 1 Türk. £	1.96	1.99	1.97	1.96
London 1 £ Sterl.	20.34	20.38	20.35	20.39
New York 1 Doll.	4.18	4.19	4.18	4.19
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.46	0.47	0.46	0.47
Uruguay 1 Gold, Pes.	3.85	3.86	3.85	3.86
Holland 100 Gulden	168.07	168.41	168.13	168.47
Athen 100 Drachmen	5.43	5.44	5.44	5.45
Belgien 100 Belgs	58.20	58.22	58.23	58.35
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	73.10	73.34	73.12	73.26
Danzig 100 Gulden	81.31	81.47	81.34	81.50
Finnland 100 Finn. M.	10.50	10.52	10.50	10.52
Italien 100 Lire	21.89	21.93	21.89	21.93
Belgrad 100 Dinar	7.37	7.38	7.37	7.39
Dänemark 100 Kron.	111.85	112.07	111.73	111.95
Lissabon 100 Escudo	18.77	18.81	18.77	18.81
Norwegen 100 Kron.	111.70	112.92	111.73	112.95
Paris 100 Fr.	16.41	16.45	16.43	16.47
Prag 100 Kron.	12.38	12.38	12.37	12.39
Reykjavik 100 Isänd. Kr.	91.95	92.13	91.97	92.15
Riga 100 Latts	80.50	80.66	80.55	80.71
Schweiz 100 Fr.	80.77	80.93	80.81	81.97
Sofia 100 Leva	3.02	3.03	3.02	3.03
Spanien 100 Pes.	54.80	54.90	54.45	54.55
Schweden 100 Kron.	112.19	112.41	112.22	112.44
Taipein (Estl.) 100 Estl. Kr.	111.63	111.85	111.65	111.87
Wien 100 Schilling	88.79	88.91	88.83	88.95

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag/Mittwoch	
	21. 1. 20	22. 1. 20
0% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abloß. 1-30,000	51.63	51.30
do. über 30,000	51.63	51.30
ohne Abloß.	8.30	8.30
Wertbest. Anl.		
0% Preuß. Cr.-	93.25	93.25
Bod. Cr. v. 14.		
3% Pr. G.-Gd. Fdb.	66.50	66.50
8% Pr. K.-F. 1928	94.-	94.-
7% G.-P-fdb. 25		
A-F.....	85.75	85.75
100% Pr. Lqz. 25	78.13	79.20
Pr. Gdtpb. Antelle	6.15	6.30
100% Pr. K.-F. 29	65.90	66.-
Fell & Gutfleum.	124.-	123.50
Gesenk. Bergw.	141.-	139.50
G. t. elektr. Unt.	167.-	168.75
Hochthal	95.25	95.75
Hirsch Kupfer	122.-	118.-
Hartmann Masch	97.-	96.50
Holmann, Ph.	141.25	141.-
Harpenner Bergb	50.50	51.-
Hohenlohewerke	119.25	118.-
Hösch Stahlwerke	242.-	246.-
Ise Bergbau	213.75	214.75
Kali & Scherleben	60.25	61.-
Körting Gebr.	53.-	53.25
Laurahütte	169.-	169.-
Lindes Elmasch	166.-	167.75

Bank-Aktien	in %	in %	Loewen u. Co.	110.-	108.37
Com. Handels-Ges.	186.50	185.25	Mannesmann	90.50	89.-
Ver. u. Priv.-Bk.	157.50	157.50	Nordl. Wod.	76.25	74.-
Darmstadt. N.-B.	241.50	240.-	Obersehl. Eisenb.	102.37	102.75
Deutsche Bnk.	—	—	Kokw.	76.83	76.75
Disc. Gesellsch.	151.75	150.37	Orenst. u. Koppel	105.50	103.75
Dresdener Bank	151.50	151.75	Phoebx	260.-	260.25
Mitteld. Creditb.	—	—	Rh. Braunkohlen	120.13	118.-
Oest. Kred.-Anst.	—	80.-	Rheinisch	103.50	102.75
Reichsbank	203.50	202.25	Rathgeber Montan.	89.-	68.75
			Rathgeber Wagg.	94.75	95.25
			Sachsenwerk	190.-	188.50
Industr.-Akt.	47.-	46.50	Schuckert	284.-	291.-
A. bert. Ch. Werke	—	—	Siemens u. Halske	136.-	135.25
Adlerwerke	174.-	171.-	Sartori	219.-	219.50
Allg. Elektr.-Ges.	149.50	150.00	Westerep. Alkali	202.-	200.-
Aschaffemb. Zellst.	83.25	81.75	Zellst. Waldhof	133.-	131.25
Augsb.-Nürnb. M.	210.50	210.-	Thür. Gas Leipzig	—	—
Bergmann Elek.	70.88	71.-	Otavi Minen	57.75	57.-
Budener Eisenw.	—	—			
Deutsche Maschin.	107.-	105.63	Hamb. Pakett.	105.75	105.-
Deutsches Erdöl.	42.37	40.75	Hamb. 80damer.	—	174.-
Damen	175.37	172.75	Hansa	154.75	153.63
Flachendr. Ind. u. F.	—	168.-	Nordl. Wod.	105.13	104.63

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 23. Januar.

1. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	122.50	Elektr. Lieferungs- u.	160.13
Berliner Handelsges.	185.50	Elektr. Licht u. Kraft	165.-
Commerz- u. Privatbk.	157.63	J. G. Farbenind.	172.25
Dauabank	239.25	Gesamtkirchen. Bergw.	139.25
Deutsche Bank	150.25	Ges. f. elektr. Untern.	170.50
Diskontoges.	150.25	Th. Goldschmidt	68.75
Dreadner Bank	151.-	Ilse Bergbau	246.-
Hapag	103.05	Karl Ascherlöhben	214.-
Hansa Dampf	154.-	Kleinknerwerke	106.-
Norddeutsche Lloyd	103.75	Mannesmann	107.75
A. E. G.	172.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	
Bombag	157.-	Oberschles. Kohsw.	102.-
Bergmann		Orenstein & Koppel	76.-
Compagnia Hesp. (Chadec)	331.50	Poliphen	271.25
Deutscher Gas	168.75	Riebeck Montan	102.50
Deutsche Erdg.	105.50	Var. Glanzstoff	122.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	290	Dach-Atant. Telegr.	111.
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	60.
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldschle Papier	170.
Reichsbank	290	Hackethal Draht	98.50
Aeschaffenbg. Papier	—	Hammern	—
Berger Tiefbau	—	Hirsch Kupfer	—
Bis-Karier. Ind.	70.	Motrabütte	—
Chem. Heyden	60.	Laurenz Deutz	70.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: geschäftslos. Nachdem auf Erwartung einer Londoner

Discontiermäßigung in den Vormittagsstunden wieder höhere Kurse genannt worden waren, brachte die heutige Börseneröffnung eine Enttäuschung. Es sollen am Farbenmarkt wieder Exekutionen vorgenommen worden sein. Aber auch auf den übrigen Gebieten neigten die Kurse eher zur Schwäche. Der Geldmarkt war weiter leicht. Tagesgeld 4½—6½ Prozent, Warenwechsel 6½ Prozent, Reportgeld ist aufnehmend reichlich vorhanden. Es wird mindestens eine 1prozentige Verbilligung des Satzes erwartet. Eine Londoner Discontveränderung wird für wahrscheinlich gehalten. Dabei nach den ersten Kursen überwiegend fester.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. Januar.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Dte. Abförs.-Anst. mit Ausl.-Scheinen	51.90	I. G. Farbenindustrie	173.75
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	—	Gelsenkirchen, Bergwerk	—
4% Türk. Zollanl. v. 1911	—	Gesslich, l. Elek. Untern.	—
Darust. u. Nationalbank	—	Godtschmidt Th.	—
Deutsche Bank	—	Harpener Bergbau	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holzmann Fb.	—
Dresdner Bank	151.	Holzwerk.-Industrie	86.
Metallgesellschaft	115.	Ilse Bergbau	—
Commerz. u. Privatbank	157.50	Kaliwerke Aschersleben	316.
Hapag	104.	Kaliwerke Westeregeln	220.50
Nordd. Lloyd	103.	Mannesmannröh.-Werke	—
Adlerwerke Kleyer	—	Manfelder Bergbau	—
A. E. G. (Stamm)	172.50	Phönix Bergbau	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein-Brannkohlen	—
Buderus Eiswerke	71.	Rhein-Stahlwerke	117.
Daimler-Benz.	—	Rüttgerswerke	75.375
Deutsche Erdöl	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	190.50
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	—	Siemens & Halske	294.
Elektr. Licht u. Kraft	164.	Süddeutsche Zucker	—
		Verein Stahlwerke	—
		Voigt & Haeflner	—
		Zeolith-Waldhof	—

Tendenz: Wenig verändert.

Weinbau und Weinhandel.

Noch immer herrscht mildes Wetter, das die Winzer dazu veranlaßt, bereits mit dem Rebschnitt zu beginnen, wie das in Baden und in der Rheinpfalz verschiedentlich der Fall ist. Der Zeitpunkt des Rebschneidens dürfte vielleicht etwas früh sein, denn es können noch immer Bitterungsumschläge eintreten — man denke an den Winter 1928/29, wo um diese Zeit die mehrwöchentliche Eiszeit begann — und da sind geschnittene Reben weniger widerstandsfähig als ungeschnittene. Regen- und Schneefälle haben den Reben die notwendige Feuchtigkeit zugeführt. In den Weinbergen ist man mit der Arbeit auf dem Laufenden. Das anhaltend gute Wetter kam den Weinbergbesitzern durchaus gelegen, denn wohl in keinem Jahre war eine solche Arbeit so bewältigen wie heuer, da durch die lehtjährigen großen Winterfrosthäden Umröbungen und Neuanlagen erforderlich sind.

Im freihändigen Weingeschäft besteht keine nennenswerte Nachfrage. Es sind in der Regel nur kleinere Mengenverkäufe, die zum Abfluß kommen. In Rheinhessen besaßte man für die 1200 Liter 1928er 600, 900, 1350 M., je nach Lage, für 1929er im Wiesbadener 550 bis 750 M., im östlichen Teil der Provinz 600 und 700 M.; an der Nahe betragen die Bewertungen für das Stüd 1928er 800 M. und darüber, für 1929er 600 bis 750 M.; im Rheingau kostete das Halbstüd (600 Liter) 1928er im unteren und mittleren Gebiet 500 bis 900 M. und im oberen Gebiet in Hochheim das Stüd 1929er 900 bis 1000 M.; am Mittelrhein erfolgten in der Gegend von Barmbach und Oberwesel Verkäufe von 1929er zu 750 bis 850 M. und von 1928er zu 800 bis 1000 M. das Fuder (1000 Liter); an der Mosel war es vereinzelt etwas lebhafter, so an der Obermosel, wo Aufkäufe durch Seifellereien erfolgten. Für 1929er verbessert wurden 500 bis 550 M., natur 475 bis 500 M., je Fuder (900 Liter) besaßte; an der Saar ist es geschäftlich ruhig, kleinere Abgaben von 1929er erfolgten zu 900 bis 1050 M. das Fuder; in der Rheinpfalz stellen sich die 1000 Liter 1929er Weißwein an der Oberhaardt auf 370 bis 460 M., Rotwein auf 430 bis 440 M., 1928er Weißwein auf etwa 550 M., Mittelhaardt 1928er Weißweine kosteten etwa 1200 bis 1500 M., und 1929er 1000 bis 1500 M. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden besaßte in Württemberg für die 100 Liter 1929er 70 bis 90 M., in Baden für die Ohm (150 Liter) 1929er Wein vom Kaiserstuhl 65 bis 120 M., die 100 Liter 1929er Markgräfler 60 bis 80 M. und in Franken für die 100 Liter 1929er 60, 100, 140 M. m.

Wetterbericht.



Im Bereich des östlichen Hochdruckgebietes ist es in Westdeutschland vielfach zu Aufhellung und milden Temperaturen gekommen, während im übrigen Deutschland vielerorts Bodennebel, bzw. Dampfbel herrscht, und die Temperaturen nur wenig über Null liegen. Eine trübe, aber trockene Witterung ist im allgemeinen das Kennzeichen der jetzigen Wetterlage, die vorläufig noch anhalten wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Weiterhin beständiges, nur zeitweise nebliges Wetter, leichte Nachfröste, schwache südöstliche Winde.